

# Merseburger Correspondent.

Erscheint:  
Samstag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag  
und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr.  
Geschäftsstelle: Delgembé Nr. 5.

Wöchentliche Beilage:  
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis  
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung. —  
1 Mark 20 Pfg. durch den Herrenträger. —  
1 Mark 25 Pfg. durch die Post.

No. 76.

Freitag den 15. April.

1892.

## Zu den Festtagen.

Wie das Christentum an so manchen andern Gebräuchen der Völker angeknüpft hat, so hat es in Deutschland auch die kirchliche Feier der Auferstehung des Erlösers in die Formen des Festes der Ostara, der Göttin der im Frühling wiederauflebenden Natur gekleidet und demselben einen andern religiösen Inhalt gegeben. Wie die heidnischen Sachsen am Ostermorgen einander mit dem Rufe: Surrexit (Auferstanden) begrüßten, den Hirsfuß tauschten, einander mit Osteriern beschenken und Osterseer anzubieten, um die Wiederkunft der Sonne zu feiern, so feiern wir jetzt das christliche Osterfest und so mischt sich in den Freudenruf: „Christ ist erstanden“ der Jubel: „Es wird Frühling.“ Die Freude an der Natur, die den Deutschen auszeichnet, ist in den Dienst des Christentums gestellt. Und aus der Häuser und Straßen dampfer Enge drängt Alt und Jung aufstrebend hinaus in das Freie, wo das erste zarte Grün das Auge erfreut, wo Alles treibt und knospet und die ersten Halme der neuen Saat dem Landmann eine reiche Ernte versprechen. An diesen Tagen der Ruhe und Erholung wendet sich unwillkürlich der Blick auch auf das politische Saatsfeld und fragend sehen wir in die Zukunft: Was wird da werden? Wie wird der neue Kurs sich entfalten? Wird es dem deutschen Bürgerthum gelingen, sich von dem Alp zu befreien, den das zweite Jahrzehnt der Bismarck'schen Politik hinterlassen hat? Als es galt, das neugeschaffene Reich auszubauen und zu befestigen, war der preussische Junker gezeugen, sich mit dem liberalen Bürgerthum zu verbinden; aber der Widerspruch desselben zunächst gegen eine Sozialpolitik, die die arbeitenden Klassen zugleich fördern und heben sollte, und die doch schließlich nur die Geschäfte der Sozialdemokratie gemacht hat, dann gegen eine Wirtschaftspolitik, die durch Lebensmittelpolitik, Viehsperre, Branntweinliebhaberei u. s. w. u. s. w. die armen reichen Großgrundbesitzer auf Kosten der minder Begüterten begünstigt, erwies sich um so mehr als unzureichend, da das Bürgerthum sich spaltete. Immerhin ist es den Besiegten in diesem Kampfe noch besser ergangen, als den Siegern. Sie sind zum wenigsten nicht demoralisirt worden, wie die Konfessionen, die, obgleich sie im Abg. Hause nicht weniger als 125 Mitglieder zählen, rathlos hin und her schwanken, seit der Staatsmann, der sie groß gemacht hat, die Jügel hat abgeben müssen. Sie haben aus den ägyptischen Fleischböden, aus denen die „Edelsten der Nation“ erqu岸t werden, nicht gespeist; sie haben gesehen lassen müssen, was sie nicht hindern konnten; aber ihre Ueberzeugungen haben sie nicht preisgegeben. Sie haben den Rachen vor dem Sieger nicht gebeugt. Das liberale Bürgerthum hat sich auch durch die Verlockungen des neuen Kurzes nicht verleiten lassen, das Wort: „Selbst ist der Mann“ zu vergessen. Große und schwingenvoll angekündigte Anläufe haben zu sehr bescheidenen Erfolgen geführt und ob diese dauernd sich erweisen werden, muß sich auch erst noch zeigen. Manches hat sich geändert, einiges gebessert, und wir haben rüchhaltlos zugestimmt und mitgeholfen, wo es uns nach unserer Stimmung möglich war. Das unglückselige Sozialistengesetz ist beseitigt, die Vieh- und Fleischsperre wieder gestrichelt, das elendstehringische Passgesetz aufgehoben. Die große Bismarck'sche Cloacke, der Reichenfonds, mit dessen Hilfe nicht nur die Presse demoralisirt wurde, wird aufgehoben. Die Getreidezölle sind wenigstens um fast ein Drittel ermäßigt; der Jagd nach immer höheren Schützjollen ist in den Handelsverträgen eine Schranke gezogen. Aber die Ereignisse der letzten Monate haben bewiesen, daß die neue Regierung sich von ihrer Vorgängerin nicht sowohl hinsichtlich der Mittel, deren sie sich bedient, unterscheidet, als in der Energie der Benutzung derselben. Graf Caprivi hat bei der Vorlegung der Landgemeindevordnung im Abgeordnetenhaus gemeint, es sei die Aufgabe der Regierung, die „Liebe zum Staat“ in der Bevölkerung zu pflanzen. Aber

leider hat das Volksschulgesetz bewiesen, daß die leitenden Kreise über die Methode der Erzeugung der Liebe zum Staat ganz anders denken, als die große Mehrheit der Nation. Das Meiseste ist schließlich durch das verhängnisvolle Eingreifen des Kaisers vermieden worden; aber der Verlust an Popularität, Ansehen und Vertrauen, den die Regierung in dieser Sache erlitten hat, ist ein dauernder. Wir haben aber alle Ursache guten Muthes zu sein. Ist es an sich schon bedenklich, daß das bisher in sich gespaltene liberale Bürgerthum in dem Augenblick, wo es sich zu gemeinsamem Kampfe einigt, die Auslieferung der Volksschule an die Kirche verhindert hat, so hat diese erste Probe zum ersten Male wieder seit langer Zeit klar gestellt, daß wir siegen können, wenn wir einig sind und ernstlich wollen. Und so wird es nur von uns abhängen, daß das deutsche Bürgerthum den Einfluß auf den Staat, der ihm gebührt, von Neuem erkämpft. Natürlich nicht von heute auf morgen. Es wird noch manchen ersten Strauß kosten; aber endlich muß es doch Frühling werden.

## Politische Uebersicht.

Das Scheitern des deutschböhmischen Ausgleichs hat wenigstens den Vortheil gehabt, daß die Deutschliberalen in Böhmen sich wieder auf sich selbst besonnen haben und den Taaffeschen Forderungen gegenüber standhaft blieben. Am Dienstag hat sofort nach Schluß des böhmischen Landtages der Klub der deutschen Abgeordneten Böhmens ein Manifest an das deutsche Volk Böhmens gerichtet. In demselben wird der bisherige Verlauf der Ausgleichsbefreiungen, welcher eine steigende Erbitterung unter dem deutschen Volke Böhmens hervorgerufen habe, skizzirt, jedoch betont, die Angelegenheit sei noch nicht bis dahin gediehen, um die Erregung der Gemüther über die öffentliche Entschleierung der Deutschen die Herrschaft gewinnen zu lassen. Es gelte auszuharren bei den politischen und nationalen Grundsätzen, die bereits ins Leben getretenen Theile des Ausgleichs zu wahren und zu befestigen und unermüdet einzustehen für die Fortführung des Ausgleichswerkes durch Organisation der nationalen Arbeit und Zusammenschaffung der volksthümlichen Kräfte. Das Manifest schließt: „Galten wir Alle fest zusammen, ein Volk von Wärdern! vertraut uns, wie wir Euch!“ — Die Wiener deutschliberalen Blätter beurtheilen die Kundgebung der deutschböhmischen Abgeordneten wohlwollend aber kühl. Die „N. Fr. Presse“ meint, einzelne Stellen grenzen an Zoghaftigkeit; zwei Vorsätze bedeute Schwäche. Das offiziöse „Fremdenblatt“ rühmt die Maßigung der Kundgebung. Der Ausgleich wäre todt, wenn auch die Deutschen ihn aufgaben.

Auch der russische Ministerpräsident von Bunge soll sich nach einem Telegramm aus Petersburg in Folge seiner leichten Erkrankung (Lungenentzündung) demütig angegriffen fühlen, daß sein Rücktritt für wahrscheinlich gehalten wird. Das Befinden des russischen Ministers des Auswärtigen, v. Giers, hat sich nach Meldungen aus Petersburg vom Dienstag Abend im Laufe des späten Nachmittags etwas gebessert. — Eine weitere Beschränkung der Einwanderung in Russland wird aus Petersburg berichtet. Ein am Mittwoch veröffentlichter kaiserlicher Ukas untersagt allen ausländischen Einwanderern, auch denen, welche die russische Untertanenchaft annehmen, sich hinfort im Gouvernement Wolhynien außerhalb der Städte anzusiedeln und unbewegliches Gut zu erwerben. Von dieser Verordnung sind nur die Bekenner der orthodoxen Confection ausgenommen. — Da in Wolhynien zahlreiche deutsche Arbeiterfamilien angesiedelt sind, dürfte sich die Maßnahme besonders gegen die Deutschen richten.

Der französische Kirchenprelat beginnt auch die Gemüther der Bevölkerung zu erregen. Nach Meldungen aus Mainz wurde dem dortigen Bischof bei seiner Rückkehr dorthin von Geistlichen und einer

großen Volksmenge, insbesondere Frauen, eine Ovation bereitet; ein zu Ehren des Bischofs errichteter Triumphbogen war auf Befehl des Maire von Mentz abgetragen worden. Der Bischof hatte bekanntlich in einem Erlaß zur Wahl strenggläubiger Candidaten für die Gemeinderäthe aufgefordert.

Infolge der anarchischen Ausschreitungen der jüngsten Zeit beraten das eidgenössische Justizdepartement und die Bundesanwaltschaft der Schweiz gesetzliche Maßnahmen gegen die Anarchisten. Es werden namentlich die Fragen geprüft, ob nicht der Besitz von Dynamit und anderen Sprengstoffen zu verbrecherischen Zwecken mit Strafe zu bedrohen sei.

Wichtige geschichtliche Enthüllungen hat Frère-Orban am Dienstag in Brüssel bei der Beratung der Gelder für die Maasforts in der belgischen Deputirtenkammer gemacht. Wir entnehmen denselben nach einem Bericht der „Köln. Ztg.“: „Tags nach dem Staatsstreich 1852 wurde Nachts ein Erlaß in die Geschäftsräume des Montieur gebracht, der eine Einverleibung Belgiens in Frankreich kundgab. Er wurde nur auf Drängen eines Freundes Napoleons, der den Staatsstreich mitgemacht und die Gefahr erkannte, zurückgezogen. Die Absicht blieb bestehen. Wenige Jahre später, vor dem Ausbruch des Krimkrieges, theilte Frankreich Belgien mit, wenn die Verträge im Orient zerrissen würden, geschähe ein gleiches auch im Westen. Wir wandten uns an die Mächte und erhielten Genugthuung. Nach dem Krieg wurde Belgien im französischen Parlament angegriffen. Als General Gazal für Belgiens Verteidigung sorgte und Antworten zu einem verschänkten Lager machte, vermehrte sich Frankreich dagegen. Der Kaiser klagte beim belgischen Gesandten wegen der Nichtausführung des Vertrages von 1831 und wollte die Beibehaltung der geschlossenen Festungen. So kamen wir 1857 ans Ruder und schlugen die sofortige Befestigung von Antwerpen vor. Später wurden wir noch weiter angegriffen. Beim Aufstehen der Luxemburger Frage mußten wir zur Abwehr bereit sein. So gespannt war die Lage, daß wir unsere Schatzkammer in Paris nicht umzuwechseln konnten, um uns Geld zu schaffen. Wir machten Geld, aber die Opposition verweigerte uns die Indemnität. Dann kam der Vorschlag, Österreich sollte die Herstellung der Grenzen von 1814 fordern, wobei wir einen Theil des Heimgaues verloren und Luxemburg gewonnen hätten. Preußen weigerte sich. In Belgien wurde Stimmung zu machen versucht für einen Zollverein mit Frankreich, aber es mißlang. Vor 1870 versuchte Frankreich, in den Besitz der strategischen Verkehrswege durch Belgien zu gelangen. Graf Bismarck drohte Luxemburg daraufhin mit Kündigung der Neutralität. So viel Gefahren haben uns gebroht. Ein früherer belgischer Offizier schrieb mir aus Paris im August 1859, die öffentliche Meinung sei gegen Belgien. Frankreichs Finanzmacht erlicke in der Befestigung Antwerpens den Kriegesfall.“ Frère-Orban, ein Gegner der Maasforts, führte diese Dinge an, um darzutun, daß die Regierung bei ihrer Anlage nichts von außen zu befürchten und von innen keine Gegnerschaft hatte. Man wird eine genaue Wiedergabe der Rede Frère-Orbans abwarten müssen, um die interessanten Mittheilungen in ihrer geschichtlichen und politischen Bedeutung ganz würdigen zu können.

Nach einem in Paris vorliegenden Telegramm aus Kairo hätte, in Folge von Meinungsverschiedenheiten zwischen dem Ober-Commissar der Borsite, Mukhtar Pascha, und dem Präsidenten des Ministerraths, Fehmi Pascha, der Reschide des Sultan um Abberufung Mukhtar Paschas ersucht. Aenderweilige Beerdigung der Nachfrist liegt bisher nicht vor. — Darnach sind also die jüngstverbreiteten Gerüchte über eine Beilegung des Conflicts zwischen der Türkei und Aegypten verfrüht gewesen.

Wie bedenklich die Lage in Brasilien ist, erhellt aus der Ober-Buenos Ayres kommenden Meldung.



wonach sich die Provinz Matto Grosso als selbständige Republik erklärt hat. — Die „Times“ äußert sich in einem leitenden Artikel dahin, daß die große Provinz Matto Grosso, die an Bolivia grenzt, mit dem übrigen Brasilien wenig gemeinschaftliche Interessen habe; doch wolle die Regierung sie mit Gewalt unterwerfen, da sie die Theilung Brasiliens nicht gefahrte und die Unabhängigkeit dieser Provinz nicht anerkennen könne.

### Deutschland.

Berlin, 14. April. Der Kaiser und die Kaiserin unternahmen gestern Vormittag von 9 Uhr ab eine gemeinsame Spazierfahrt durch den Thiergarten und dann eine Promenade selbst. Auf dem Rückwege begab sich der Kaiser zum Staatssecretär Freiherrn v. Marschall, um den Vortrag desselben entgegenzunehmen. Zurückgekehrt, arbeitete der Kaiser von 11 Uhr ab mit dem Wirkl. Geh. Rath Dr. v. Lucanus. — Der Kaiser und die Kaiserin werden mit den höchsten Herrschaften heute, am Gründonnerstage, zur Abendmahlsfeier in der Kapelle des königl. Palais vereint sein. — Am 24. April will der Kaiser in Saarbrücken eintreffen und am 9. Juli seine Nordlandreise antreten, welche bis zum 6. August dauern soll.

— Herr von Caprivi als Conflictsmittler. Daß Fürst Bismarck seinem Nachfolger nicht grün ist, geben die „Hamb. Nachr.“ durch eine Enthüllung zu erkennen. Anfang 1890 habe die Absicht bestanden, daß zwar Fürst Bismarck Reichszkanzler und Graf Herbert Bismarck auswärtiger Minister bleiben, Graf Caprivi aber preussischer Ministerpräsident werden sollte. Herr v. Caprivi sei gewährt worden, weil der damalige Reichszkanzler zu jener Zeit, als die Versöhnungspolitik noch nicht eingeführt war, sondern ein innerer Kampf im Staatsinteresse unvermeidlich schien, in ihm den Mann sah, den liberalisirenden und civilisirten Einflüssen in Ministerium eventuell die Spitze zu bieten. — Der Versuch einer Verbeugung des Grafen Caprivi und der Minister Miquel, Herrfurth und v. Bötticher liegt hier klar zu Tage.

— (Zur Berliner Dom- und Schloßbaufrage.) Der kostspielige Dombau in jetziger Zeit, so schreibt die ultramontane „Köln. Volksztg.“, die Meldungen von rücksichtslosen Veränderungen im königlichen Schlosse selbst sowie in seiner Umgebung, auf der anderen Seite die immer wieder auftauchenden Gerüchte von finanziellen Schwierigkeiten der Krone, von einer abermaligen Erhöhung der Einkünfte — alles das übt auf die große Masse der Bevölkerung eine Wirkung aus, die jeder auf monarchistischem Standpunkte Stehende nur tief beklagen kann. — Warum ist denn die Centrumpartei im Abgeordnetenhaus für „den kostspieligen Dombau“ eingetreten und hat die Opposition dagegen einzig und allein der freisinnigen Partei überlassen?

— Das oben genannte Blatt erinnert ferner in dieser Angelegenheit an die Aeußerung des Grafen Limburg-Sürum im Abgeordnetenhaus, daß ein früheres Mitglied der freisinnigen Partei des Abgeordnetenhauses sich im Seniorenkongress bereit erklärt habe, für diesen Dombau noch mehr Millionen zu bewilligen, als verlangt worden seien. — Als Graf Limburg-Sürum diese Aeußerung that, wußte in der freisinnigen Partei Niemand, auf wen und auf welche Verhandlung sich dies bezöge. Inzwischen ist ermittelt worden, daß der betreffende Abgeordnete niemals dem Seniorenkongress angehört oder an einer Sitzung desselben teilgenommen hat.

— (Zur Schullehre.) Der von dem Finanzminister Miquel bei der Verabreichung des Normaletat für die höheren Staatsschulen in Aussicht gestellte Gesetzentwurf wegen Gleichstellung der Lehrer an öffentlichen nicht-staatlichen höheren Lehranstalten mit denen der Staatsanstalten wird der „Kreuzztg.“ zu Folge dem Abgeordnetenhaus nach Osten zugehen.

— Als einen Beweis der verständnisvollen und zielbewußten Fürsorge der Staatsregierung für die höheren Bürgerschulen Berlins (lateinische Schulen) hat die „Nordd. Allg. Ztg.“ kürzlich angeführt, daß das Provinzialschulcollegium verfügt, daß diese Schulen, die im Uebrigen lediglich ein Werk der städtischen Verwaltung sind, in Zukunft den Namen „Realschulen“ führen sollen. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ führte für diese Namensänderung an, daß der gebildete Bürgerstand, der doch nicht ohne Weiteres einen Einblick in die innere Organisation solcher Anstalten besitzt und sich thatsächlich an dem Namen „höhere Bürgerschule“ geschlossen habe, sich nunmehr nicht scheuen werde, seine Kinder einer Realschule anzuvertrauen. Das klingt gerade, als ob die höheren Bürgerschulen Berlins bisher mangels Schüler leer gestanden hätten, während thatsächlich das Bedürfnis nach solchen Anstalten so groß gewesen ist, daß die Stadt sich genöthigt gesehen hat, in einer kleinen Reihe von Jahren nicht weniger als

neun solcher Anstalten zu errichten. Und im Uebrigen beweisen auch die Jahresberichte der Anstalten, auf welche die „Nordd. Allg. Ztg.“ sich beruft, daß die Schülerzahl derselben in stetem Anwachsen begriffen ist. Der „gebildete Bürgerstand“ Berlins hat also mit der Vernichtung nicht gewartet, bis der Staat seine besondere Fürsorge für diese Anstalten, zu deren Errichtung und Unterhaltung er auch nicht einen Pfennig beiträgt, durch die Namensverleihung behält. Und überdies hat der Berliner Magistrat sofort nach Erlass der Verfügung sich bereit, den Cultusminister um Aufhebung derselben anzugehen. Dieser Eingriff des Provinzialschulcollegiums erscheint um so bedenklicher, als die „Nordd. Allg. Ztg.“ neuerdings zur Rechtfertigung desselben sich darauf beruft, daß die Lehrerschaft der Berliner höheren Bürgerschulen in einer Petition an den Magistrat das bekräftigt hat, was das Provinzialschulcollegium ohne Anhören des Magistrats verfügt hat. Wenn es der Regierung um die Förderung dieser Anstalten zu thun ist, so hätte sie vor Allem vermeiden müssen, sich in dieser Namensfrage in Gegensatz zu dem Schulparlament zu setzen, der die Anstalten errichtet hat und bekräftigt. Es ist unserer Ansicht nach eine lächerliche Behauptung, daß diese lateinlosen höheren Lehranstalten unter dem Namen „Realschule“ ihre Aufgabe, Vorbildungsanstalten für die praktischen Berufe zu sein, besser erfüllen würden als unter dem Namen „höhere Bürgerschule“. Der Gegensatz zwischen diesen Anstalten und den gelehrten Schulen wird durch den Namen, den sie jetzt tragen, für Jeden verständlich gemacht; es sind eben Schulen für den gebildeten Bürgerstand. Daß in dem Programm einer solchen Anstalt eine andere Ansicht vertreten wird, ändert daran nichts. Und weshalb sollen nun die Berliner lateinlosen höheren Schulen mit dem Fremdbenamen: Realschulen beglückt werden?

— (Ueber das badische Volksschulgesetz) wird uns geschrieben: Die badische zweite Kammer hat vor ihrer Verabreichung bis zum 25. April ein verdienstvolles Werk zum Abschluß gebracht, nämlich die Novelle zum Volksschulgesetz, deren wesentlichster Inhalt die materielle Verbesserung der Lehrer ist. Die badischen Volksschullehrer waren schon bisher nicht zu den schlechtesten gestellten Lehrern im deutschen Reich zu zählen und die Städte, die der Städteordnung unterstellt sind, hatten aus freien Stücken höhere und theilweise erheblich höhere Gehalte bewilligt, als das Volksschulgesetz vorschrieb; aber trotzdem standen die Lehrer in ihren Bezügen noch hinter den Staatsbeamten zurück. Jetzt ist nun ein Gesetz vereinbart, das zur Jurisdiction aller Parteien ausdehnt und auch die Betroffenen befriedigen wird. Wenn auch der verflorenere preussische Unterrichtsminister dem badischen Volksschulgesetz mit Hohn begegnete, so möchten wir doch dem neuen Minister, welchem demnächst ein von freisinnigen und anderen Gegnern der letzten Volksschulgesetzentwurf gefordertes Dotationsgesetz zu bearbeiten obliegt, die badische Novelle angelegentlich empfehlen und die preussischen Lehrer würden mit einer Nachahmung wohl zufrieden gestellt werden. Das Gehalt eines Hauptlehrers beträgt im Anfang zwischen 780 und 1080 Mk., je nach der Größe der Gemeinden und steigt von drei zu drei Jahren bis zu 2000 Mk. um je 100 Mk. Auch die Lehrerinnen und Unterlehrer sind erheblich besser gestellt und wird die Alterszulage den Erzieherinnen ebenfalls gewährt (bis 1500) wie den Hauptlehrern, wenn sie als ordentliche Lehrerinnen (nicht nur Handarbeitslehrerinnen) angestellt, doch können auch Handarbeitslehrerinnen in die Reihen der ordentlichen Lehrerinnen bezüglich des Gehalts einrücken. Ganz besonders verdient bemerkt zu werden, daß die Regierung ihren Entwurf auf Grund einer Landtagsverhandlung in der Session 1889/90 aufstellte; jetzt aber, wo die Commission für nötig erachtete, weiter zu gehen und die Lehrer noch besser zu stellen, sich dem einmüthigen Vorgehen aller Parteien während der Verhandlung fügte und die Commissionsbeschlüsse, die sie wegen ihrer finanziellen Tragweite befürchtete, annahm. Das Zugeständnis, daß künftig verdiente Lehrer auch Rektoren werden können, verdient ebenso Beachtung, wie der Umstand, daß zur Inspection nur pädagogisch gebildete Männer, mit adäquater oder sonst erworbener höherer Bildung, (Realschullehrer) berufen werden. Die Zusage, daß der freien Gemeinde in Karlsruhe künftig ein Lokal für ihren Religionsunterricht bewilligt werden soll, muß auch besonders erwähnt werden.

— (Die Besserung der Tendenz an der Fondsbörse) führt der „Reichsanzeiger“ darauf zurück, daß man sich nicht mit Unrecht der Hoffnung hingeeben habe, daß der stetig sinkende Werth fast aller Dividendenpapiere der Aufbesserung fähig sei, die in nicht ferner Zeit mit der Wiederbelebung der Industrie und des gesammten Handels Platz greifen müsse. Er bezeichnet es als erfreulich, daß mit dem Erwachen der Unternehmungslust an der Börse sich in erster Linie eine Vorliebe für deutsche Reichs- und preussische Staatsanleihen bemerklich mache. „Es nicht zu hoffen, heißt es schließlich, daß

die Grundzüge des ehrenhaften Kaufmanns, wie es nach den letzten trübten Erfahrungen glücklicher Wette den Ansehen hat, wieder unbedingte Geltung (auch in Börsengeschäften gewinnen werden und so das Privatpublikum, ohne dessen Theilnahme das Börsengeschäft auf die Dauer unfruchtbar werden muß, den Muth gewinnen kann, sich überhaupt wieder mit seinen Capitalisten und seinem sonstigen Anlagebedürfnis der Börse nutzbar zu erweisen. — Ob es gerade die Aufgabe des „Reichsanzeigers“ ist, das Privatpublikum zu erneuter Theilnehmung an dem Börsengeschäft oder dem Börsenspiel aufzumuntern, müssen wir bezweifeln.

— (Zu dem angeblich anarchistischen Attentat in Koscielen) wird jetzt gemeldet, daß die Leiden der Raubmörder von Mitgliedern der Berliner polnischen Anarchistengruppe agnosciert worden sind. In Berliner Sozialistenkreisen herrsche trotzdem die Meinung, daß die eigentlichen Urheber des Verbrechen Azenas provocateurs gewesen sind. Ueber den einen der Attentäter, Pliachowski, theilt der „D. Post.“ noch mit, derselbe habe unlängst seine gesammten Möbel für 180 Mk. verkauft, wovon er seiner Frau 115 Mk. gab, indem er dabei erklärte, sie würden nach Amerika auswandern, wovon jedoch müsse er allein nach Paris reisen; seiner Frau sagte er, sie solle persönlich von ihren Eltern, welche in Kauern (Westpreußen) wohnen, Abschied nehmen, und versprach, mit ihr am 10. d. M. in Zwornawitz zusammenzutreffen (der Morbanfall in Koscielen wurde am 7. d. M. verübt). Die Pliachowski fand sich in Wirklichkeit Sonntag den 10. d. M. am verabredeten Orte ein, scheint also noch nichts davon gewußt zu haben, daß ihr Mann inzwischen erschossen war; sie befindet sich gegenwärtig in Zwornawitz in Untersuchungshaft, da sie verdächtig ist, von dem Mordanschlage auf den Dekan v. Poninski gewußt zu haben. — Der „Vorwärts“ bringt über die Person des Zukunfts noch einige Mittheilungen, wonach derselbe seit Anfang Januar Mitglied des Berliner Vereins polnischer Sozialisten gewesen ist und sich als solcher in ultraradicalen Fragen gefiel. Er sei nur einmal im Verein aufgetreten und habe bei dieser Gelegenheit für die schärfere Tonart gesprochen. Später habe er gegen den Verein gearbeitet und sich in Privatäußerungen gegen die Führer der Sozialdemokratie mit anarchistischen Redewendungen ausgesprochen.

— (Colonialpolitik.) Die „Kreuzztg.“ empfiehlt die Umwandlung der Colonialabtheilung des auswärtigen Amtes in ein selbständiges Colonialamt. Beibehalt? „Die deutsche Colonialpolitik der letzten Jahre kennzeichnet sich durch vollkommenen Dilettantismus, ihr mangelt jede Initiative und selbst ein Anstoß von außen vermag keine Bewegung hervorzubringen.“ Ein selbständiges Colonialamt würde diese naturgemäße Verumpfung der Colonialpolitik auch nicht verhindern.

### Provinz und Umgegend.

g. Halle, 13. April. Unter den heiligen Sozialdemokraten ist eine Spaltung eingetreten, die dieselben aber nicht zu fürchten brauchen. Es hat sich nämlich auch eine sogen. „Partei der Jungen“ gebildet, da den letzteren das seither befolgte Programm der Sozialdemokratie zu gemäßig ist. Unter dem Namen „Communistischer Verein“ tritt diese „Jugendsoziale“ Gesellschaft an die Öffentlichkeit.

† Aus Naumburg schreibt das dortige Krbl.: Ein Sohn unserer Stadt, der sich seit längerer Zeit in Brasilien aufhält, berichtet von dort: „Bei den jetzigen immerwährenden Revolutionen hier, die seit dem Sturze des Kaiserreichs noch nicht aufgehört haben und Gott mag wissen wann endigen werden, ist das Verbrechen von Postfälschen kein Wunder, denn die hiesige Post ist, wie die ganze corrupte brasilianische Administration, unter aller Kritik; nur Stehlen, das ist die Parole von oben bis unten. Wenn der Generalpostmeister Dr. Stephan diese Unwissenheit, Unehrlichkeit und Anmaßung sähe, jagte er gewiß alles zum Teufel. Wie oft schon haben mich hiesige Postsecretäre gesagt, ob Brüssel, Antwerpen, Amsterdam u. f. w. auch zu Deutschland gehört und haben mich gebeten, ihre europäischen Posten nach Ländern zu ordnen. Die ganzen Republiken Südamerikas zeigen, wie eine Republik nicht sein soll!“

† In Osterwieck a. H. verunglückte am Montag die erwachsene, getrigt beschränkte Tochter des Monters K. ob daselbst auf eine schreckliche Weise. Während ihre Mutter bei der Wäsche beschäftigt war, machte das Mädchen sich an dem unter dem Waschtisch brennenden Feuer zu schaffen. Hierbei gingen die Kleider desselben Feuer und ehe Hülfe zur Stelle war, wurde die Unglückliche von dem Flammen drari zergerichtet, daß sie am andern Tage ihren Qualen erlag. † In Köfen fielen am Dienstag zwei spielende Kinder im Alter von 3—6 Jahren in die Saale, von denen das jüngere ertrank.



# Ortskrankenkasse der Barbier, Böttcher, Buchbinder und verw. Gewerke zu Merseburg.

## Generalversammlung

Sonnabend den 23. April 1892, abends 8 Uhr,  
im Restaurant „Zur guten Quelle“.

### Tagesordnung:

- 1) Rechnungslegung v. o. 1891.
- 2) Ertheilung d. r. Decharge.
- 3) Geschäftliches.

Etwaige Anträge sind spätestens bis 21. April c. schriftlich bei dem Vorsitzenden einzureichen.

Um zahlreiches Erscheinen der Herren Arbeitgeber und Kassen-Mitglieder ersucht  
der Vorstand.

## Geschäftsübernahme.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich am heutigen Tage das Geschäft meines Vaters, bestehend im Handel mit grüner Waare, Obst, Milch, Butter und Victualien

käuflich übernommen habe. Ich bitte das meinem Vater bisher geschenkte Vertrauen auch auf mich übertragen zu wollen und wird es mein eifriges Bestreben sein, alle mich Belehrenden auf das Beste und Billigste zu bedienen.

Hochachtungsvoll

**Ferdinand Müller,**  
Markt Nr. 21.

Merseburg, den 14. April 1892

Unter Allerhöchstem Protectorate Sr. Majestät des Kaisers und Königs.

## Marienburger Gold-Lotterie.

Ziehung 28. und 29. April 1892.

Hauptgewinn: 90 000, 30 000.

5 zu 3000, 12 zu 1500, 50 zu 600.

100 zu 300, 200 zu 150, 1000 zu 60.

1000 zu 30, 1000 zu 15 Mk. u. 3372 Gewinne im Betrage v. 375 000 Mark.

Nur bare Geld ohne Abzug.

Originallosse à 3 Mk. (30 Pf.)

(Markt-Öfen n. Porto 30 Pf.)

empfehlen und

verleihen

Bestellung erbitte auf Postanweisung, Beschnitt oder Nachnahme, doch nehme auch Postmarken in Zahlung.

Wiederverkäufer wollen sich an Rob. Th. Schröder, Stettin, wenden.

## 17. Große Stettiner Pferde-Lotterie.

Ziehung unabweislich 17. Mai.

Haupt- 10 complet bespannte hoch-elegante Equipagen.

darunter Vierspanner u. 150 eble Reit- u. Wagen Pferde.

außerdem Reitfädel, Baumgänge u. f. w., goldene u. silberne Dreier-Kaiser-Medaillen und silberne hippologische Münzen à 1 Mk. (11 für 10 Mk.)

Loose à 1 Mk. (Stüte u. Porto 30 Pf.)

Saupt- 1500

Wiederverkäufer wollen sich an Rob. Th. Schröder, Stettin, wenden.

## Tapeten.

ältere Muster 25-50 % unter Einkauf,  
neue Muster billiger als jede auswärtige Konkurrenz.

**Otto Bernhardt, Markt 26.**

## W. Kunth, Storbachermstr., Schmalestrasse Nr. 28.

bringt sein altbekanntes großes Korb- und Kinderwagenlager einem hochgeehrten Publikum in höchster Erinnerung. Kinderwagen der Neuzeit entsprechend zu den allerbilligsten Preisen. Sitzwagen mit Verdeck unterm Selbstkostenpreise, von 10 Mk. an.

## Alle Kinderwagen

werden reparirt und auch in Zahlung angenommen.

D. O.



Das feinste, englische, Silberhahnen-Kaßnermesser  
hochgeschliffene  
verkauft mit Garantie à Mk. 2,15. Dasselbe nimmt den härtesten Bart mit Leichtigkeit. Unten innert 8 Tagen gefattet. Classische Messer Mk. 2,15. (H 2980 Q)  
Albert Nischur, Markt 13, Merseburg.

## Oelgrube 26. E. Schneider Oelgrube 26.

(früher Oelgrube 1)

empfiehlt sein reichhaltiges Lager in Hüten und Mützen für Herren und Knaben zu bekannt billigen Preisen.

## Stenographie!

Herren, welche der Gabelberger Stenographie mächtig und geneigt sind, zur Gründung eines Vereins in Merseburg beizutragen, werden hierdurch gebeten, ihre Adressen mit A. c. 30905 bei Rudolf Rosse, Merseburg, niederzulassen. (Nr. 30905.)

## Johannisbeeren, rothe Kirsch,

3-jährige und Steckholz, habe ich noch billig abzugeben. (30888)  
Eduard Keerl's Handlungsgärtnerei.  
Übergärtner Otto Rothe, Halle a. S.

## Halle'sche Kleiderfabrik

Merseburg, Roßmarkt 6.

Empfehle mein reichfortirtes Lager

eleganter Herren-Jacket-Anzüge von 10 Mk. an,  
eleganter Herren-Rock-Anzüge von 15 Mk. an,  
eleganter Frühjahrs-Heberzieher von 10 Mk. an,  
eleganter Stoffhosen von 3 Mk. an,  
eleganter Herren-Jackets u. Joppen von 5 Mk. an,  
eleganter Westen in Stoff, Pique und  
Seide von 1,50 Mk. an,  
eleganter Burschen- und Knaben-  
Anzüge von 2,50 Mk. an.

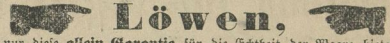
Bestellungen nach Maß werden in kürzester Zeit unter Garantie des Gutes auf's Billigste ausgeführt.

Nichtconvenirendes wird gern zu jeder Zeit umgetauscht oder auch kostenfrei geändert.

M. Goldstein.

## Peru-Guano.

Das landwirthschaftliche Publikum mache ich zur bevorstehenden Frühjahrssaison wieder auf meinen als vorzüglich anerkannten aufgeschlossenen und rot gemahlten Peru-Guano „Löwenmarke“ aufmerksam und bitte, bei Ankauf dieses Düngemittels nicht zu unterlassen, auf meine Schutzmarke, den



zu achten, da nur diese allein Garantie für die Echtheit der Waare bietet. Ich bin in der Lage, eine in jeder Hinsicht hervorragend schöne Qualität zu liefern und siehe mit Proben gerne zu Diensten. Nach wie vor liefere ich auch den Schaboe Guano „Löwenmarke“ mit einem Gehalte von 10 bis 12 % Stickstoff. Von dieser Waare stehen Muster ebenfalls gerne zur Verfügung. Ueber die Verkaufspreise geben meine bekannten Engros-Abnehmer auf Anfrage bereitwillig Auskunft.

Notterdam u. Düsseldorf, im März 1892.  
M. H. Salomonson.

Alleiniger Importeur des Schaboe Guano und Fabrikant des aufgeschlossenen und rot gemahlten Peru-Guano.  
General-Depôt bei Gebr. Wege, Halle a/S., und Gebr. Wege, Teutschenthal.

## Geschäfts-Gröfzung.

Dem hochgeehrten Publikum von Merseburg und Umgegend zur gefälligen Nachricht, daß ich hier, Clobigkauer und Steinstrassen-Ecke ein 2. Geschäft,

## Bildhauerei für Grabdenkmäler

eröffnet habe. Da ich mit billigen Bezugsquellen für Rohmaterial jeder Art in Verbindung stehe, ist es mir möglich, geschmackreiche, kunstvolle und dauerhafte Arbeit zu billigen Preisen zu liefern.

Für Vergoldung gewähre ich 15-jährige Garantie.

Durch reelle Arbeit hoffe ich ein gleiches Wohlwollen des hochgeehrten hiesigen Publikums zu erwerben, wie es mir bisher von dem Publikum in Halle und Umgegend entgegengebracht worden ist.  
Merseburg, den 1. April 1892.

## Otto Staudte.

Großer Transport hochtragende und neumilchende Weser-Marsch-Färsen und Kühe

sind bei mir eingetroffen.

L. Nürnberger,  
Weißenfeller Straße 2.





Marienburg Geld-Lotterie.

Ziehung am 28.—29. April.  
 Hauptgewinn Mark 90 000.  
 3372 Geldgewinne = 375 000 Mark.  
 1/3 M. 1 M. 75, 1/2 M. 16 M., 1/4 M. 1 M., 1/8 M. 9 M.  
 Liste und Porto 30 Pf. (Rücknahme 20 Pf. extra)

Leo Joseph  
 Patentgeschäft,  
 Berlin W., Potsdamerstr. 71.

**8/4 Germania-Teppiche (imit. Brüssel)**  
 extra schwer mit Futter à 4,50 Mk., alle Arten von Gardinen von 18 Pf. an empfiehlt  
**Otto Dobkowitz, Merseburg.**

**Ed. Klauss, Merseburg.**



**Sommerpreise.**



Trockne Presssteine täglich ein. — Brikets, Anthracit, Steinkohlen, Böhmisches Kohlen, Gascook, Grudecook, Knorpel etc. liefere in Fuhren auf meiner Centesimalwaage gewogen frei Gelass.  
 Holzkohle, Brennholz, Kohlenanzünder.

**Sommerpreise.**

**Abtheilung für bessere Herren- und Knaben-Confection.**

Complete Stoff-Anzüge von 9,50 Mk. an, Sommer-Heberzieher von 10 Mk. an,  
 Stoff-Hosen von 2,75 Mk. an, Knaben-Hosen von 80 Pf. an.

Grösste Auswahl sämtlicher Neuheiten bis zu den allerbesten Qualitäten.

**Arbeiter-Garderobe mit bester Näharbeit.**

Anfertigung nach Maass ohne Preiserhöhung.

Merseburg.

**Otto Dobkowitz.**

Entenplan 3.

**Hypotheken-Capital**

10 oder 15 Jahre fest.

M. Oberländer,

Bank-Commission, Halle a/S.,  
 Raulenberg 1. (30797)

Tiefer Keller 3. Tiefere Keller 3.

**Kegel- u.**

**Pockholzkugeln,**

**Spazierstöcke,**

Reifen, Cigarrenspitzen u. s. w.,  
 billigt bei

**Aug. Pitzschker,**

Dresdenermeister.

**G. Hoffmann, Merseburg,**

empfiehlt

**Handschuhe**  
 in Seide, Halbseide und Zwirn.  
 (Specialität: echt diamantschwarz.)

**Dänische Glacé-**

**Handschuhe.**

**Marfaisler Handschuhe.**  
**Corsets**  
 von vorzüglichem Sitz und bester  
 Ausführung.

**Damen-Chemisets** und  
**Schleifen** (neue Muster).  
**Diamantschwarze**  
 bwl. Strümpfe u. Strumpf-  
 längen.

**Diamantschwarze Fire-**  
**madura und Doppelgarn.**

**Unterkleider**

in Baumwolle, Halbwole und  
 Wolle.

**Echte Prof. Dr. Jäger'sche**

**Normalhemden.**

**Echte Dr. Lehmann'sche Re-**

**formhemden.**

**Socken** in Baumwolle, Halb-  
 wolle und Wolle.

**Dr. Böhm's seidene Normal-**

**socken.**  
**Leinene Kragen** und **Mau-**  
**schetten.**  
**Oberhemden** u. **Chemisets.**  
**Hosenträger.**

**Eingang sämtlicher Neuheiten in Staubmänteln.**

Merseburg.

**Otto Dobkowitz.**

Entenplan 3.

Extra lange Frühjahrs-Jaquets à 3,— Mk. sind in großer Auswahl wieder auf Lager.

Steuern eine Beilage.



**Volkswirtschaftliches.**

In amerikanischen Schinken sind nach der „Stieitzg.“ in Steint in einer für eine Berliner Firma bestimmten Sendung Trichinen gefunden worden. Infolgedessen ist dem genannten Blatte zufolge am Sonnabend ein Vertreter der betri. Firma in Begleitung des Prof. Virchow in Steint angekommen und hat die trichinos befundenen Fleischtheile zu weiterer Prüfung und Beobachtung an sich genommen.

Bezüglich der Genießbarkeit und Verwertung des Fleisches von verführigem Geschlächts veröffentlicht der Minister des Innern, der Landwirtschaftsminister, der Cultusminister und der Handelsminister unter Aufhebung früherer Bestimmungen einen Erlaß an die Regierungspräsidenten und Polizeipräsidenten. Darnach ist eine gesundheitsföhrliche Beschaffenheit des Fleisches von verführigem Rindvieh der Regel nach dann anzunehmen, wenn das Fleisch Periknoten enthält oder das verführige Thier, ohne daß sich in seinem Fleisch Periknoten finden lassen, abgemagert ist. Dagegen ist das Fleisch eines verführigten Thieres genießbar (nicht gesundheitsföhrlich) zu halten, wenn das Thier gut genäht ist und 1) die Periknoten ausschließlich in einem Organ vorgefunden werden, oder 2) falls zwei oder mehrere Organe daran erkrankt sind, diese Organe in derselben Körperhöhle liegen und mit einander direkt oder durch Lymphgefäße oder durch solche Blutgefäße verbunden sind, welche nicht dem großen Kreislauf, sondern dem Lungen- oder dem Pfortader-Kreislauf angehören. Da nun in Wirklichkeit eine verführigke Erkrankung der Muskeln äußerst selten vorkommt, da ferner an der Berliner Thierärztlichen Hochschule und an mehreren preussischen Universitäten in großem Maßstabe Jahre lang fortgesetzte Versuche, durch Fütterung mit Muskelfleisch von verführigten Thieren Tuberkulose bei anderen Thieren zu erzeugen, im wesentlichen ein negatives Ergebnis gehabt haben, somit eine Uebertragbarkeit der Tuberkulose durch den Genuß selbst mit Periknoten befallenen Fleisches nicht erwiesen ist, so kann das Fleisch von gut genährten Thieren, auch wenn eine der unter Ziffer 1 und 2 bezeichneten Erkrankungen vorliegt, in der Regel nicht als minderwerthig erachtet und der Verkauf desselben nicht unter vollständige Aufsicht gestellt werden. Vom national-ökonomischen Standpunkte ist es wünschenswerth, derartigen Fleisch, welches einen erheblich höheren Nährwerth, als dasjenige von alten abgetriebenen und mageren u. Rindern hat, dem freien Verkehr zu überlassen, und zwar um so mehr, als eine gleichmäßige Bearbeitung solcher Fleisches aller Orten mit Rücksicht auf die zur Zeit nur mangelhafte Fleischschau in vielen Gegenden und bei dem Mangel jeglicher Fleischschau in einem großen Theile des Landes nicht möglich ist. Solches Fleisch ist daher in Zukunft dem freien Verkehr zu überlassen; in zweifelhaften Fällen wird die Entscheidung eines approbirten Thierarztes einzuholen sein.

**Provinz und Umgegend.**

Die neuliche Probefahrt von Erfurt nach Berlin hat ergeben, daß die für den neuen Blitzg Berlin-Hüringen-Franfurt in Aussicht genommene große Fahrgeschwindigkeit nicht in diesem Maße durchgeföhrt werden kann, wenn nicht eine Geföhrtung des Zuges eintreten soll. Nach dem endgültigen Sommerfahrpläne wird deshalb der Zug unter Beibehaltung der geplanten Ausfahrzeiten in Halle, Naumburg, Weimar, Erfurt, Gotha, Freitadt und Eisenach, sowie der Ankunftszeit in Weira 20 Minuten früher in Berlin abgelassen, nämlich schon morgens 7 Uhr 10 Minuten anstatt 7.30. Diese 20 Minuten vertheilt sich zur Vergrößerung der Fahrzeit mit 13 Minuten auf die Strecke Berlin-Halle und mit 7 Minuten auf die Strecke Halle-Weira.

Der Wilderer Rothe aus Probstham bei Schilbau, welcher den Forstgehilfen Gebel im Thammehäuser Forste bei Wurzen erschö, hat sich im Geföhrtungssuch zu Torgau, wohin er, wie gestern gemeldet, gebracht wurde, erhängt.

In Münden erschö am Dienstag früh ein Conditor seine schlafende Frau und dann sich selbst. Zerrüttete Vermögensverhältnisse werden als die Veranlassung zu der grauenollen That angesehen.

Wie aus Altenburg gemeldet wird, ist dem Schauspieler William Müller vom Herzog die goldene Medaille für Kunst und Wissenschaft mit der Krone verliehen.

Wie das Pirnaer Amtsblatt meldet, mußten diesmal im dortigen Bezirk nicht weniger als 13 Konfirmanden bzw. Konfirmandinnen wegen vorausgegangener Vergehen gegen das 6. und 7. Gebot theils von der Konfirmation als zur Zeit unwürdig zurückgewiesen, theils unter Ausschluß von der öffentlichen Konfirmation privatim konfirmirt werden.

**Localnachrichten.**

Merseburg, den 15. April 1892.

Der Charfreitag, als Gedächtnistag des Todes Jesu seit dem dritten Jahrhundert im Gebrauch, trug stets den Charakter der Trauer, daher sein Name Charfreitag und nach ihm die Bezeichnung der Woche vor Ostern als Charwoche, denn chara bedeutete im Althochdeutschen Trauer und Klage. Im Mittelalter trat der Charakter der Trauer besonders hervor; Glockenklang, Orgel- und Musikbegleitung verblieben, der Schmud der Kirchen war vereinfacht, das Kreuzifix verhüllt; statt der Hymnen sang man Klagelieder; die Grotte wurde nicht gereinigt und die Passionsgeschichte aus dem Evangelium Johannis vorgelesen. In der katholischen Kirche wurde der Tag zum strengsten Fasttag, an dem aber die Arbeit erlaubt war, dagegen erhob ihn die evangelische Kirche mit zu den höchsten Feiertagen.

Der Nachmittags-Gottesdienst im Dome beginnt vom ersten Osterfeiertage an wieder um 2 Uhr.

Ueber das Meteor vom 7. d. M. sind in der Berliner Urania bis Montag früh etwa sechzig Zuschriften eingelaufen. Die meisten derselben, etwa vierzig, stammen aus Berlin, andere aus Posen, Landsberg, Kottbus, Halle, Naumburg, Queblinburg, Brandenburg, Magdeburg, Neu-Ruppin, Swinemünde und eine selbst aus Nachen. Hiernach ist die Feuerfugel also in ganz Norddeutschland gesehen worden. Aus den gemachten Zeitangaben geht hervor, daß am Abend des 7. zwei Feuerfugeln von gleicher Intensität und gleich prächtiger Schweifentwicklung beobachtet worden sind, die erste bei noch ziemlich hellem Himmel um 7 Uhr 22 Minuten, die zweite 23 Minuten später, um 7 Uhr 45 Minuten mitl. Berliner Ortszeit. Die scheinbare Bahn des ersten Meteors verlief in größerer Nähe des Horizontes in der Hauptsache von Westen nach Osten, die des zweiten, welches auch hier beobachtet wurde, näher dem Zenith von Osten nach Westen. Die verschiedenen abweichenden Angaben, welche bezüglich der Zeit und Bewegungsrichtung von Seiten der Beobachter eingelaufen sind, finden so ihre Erklärung.

Der Wasserstand der Saale ist zur Zeit ein so niedriger, daß gestern ein mit Nebener Steinen beladener großer Kahn, dessen Tragfähigkeit nicht einmal völlig ausgenutzt war, oberhalb der Neumarktmühle festfäh und erst erheblich entlastet werden mußte, ehe er weiterfahren konnte.

Auf der kürzlich stattgehabten Geflügel-Ausstellung zu Gamburg wurde dem Gasthofsbesitzer Herrn Peil hier ein 1. Ehrenpreis für ital. Hühner und dem Kaufmann Herrn Herrfurth hier ein 3. Preis für Tauben zuerkannt.

In der Papier- und Cellulosefabrik der Herren Gebr. Dietrich hier stürzte am Dienstag der Maschinenmeister Nordwig beim Lösen einer Riemenscheibe mit der hierbei benutzten Leiter, welche auf dem Cementboden abglitt, aus einer Höhe von 4 Metern in den Maschinenraum hinab und zog sich dabei einen Kniegelenksbruch zu. Der Verunglückte wurde der Halle'schen Klinik zugeföhrt.

Von den bei der Frühjahr-Control-Versammlung verlesenen Instruktionen und Bestimmungen sei eine neue freigewinnliche Verfassung hervorgehoben, die besondere Beachtung verdient. Darnach steht es im Mobilisirungsfalle dem Einberufenen frei, während des Feldzuges sich neben dem zu leistenden gegen entsprechende Vergütung des eigenen Schuhwerkes zu bedienen, falls dieses als dafür geeignet befunden wird, so lange es eben vorhält. Man erhofft dadurch, daß dem Fuße die gewohnte bequeme Bekleidung belassen bleibt, den Fortfall eines großen Theiles durch anhaltende Marsche verursachter Fuß-Verwundungen und damit einen wesentlichen Faktor für die Tüchtigkeit der Fußtruppen im Allgemeinen.

Auch während der diesjährigen Badefaison wird zur Erleichterung des Gebrauchs heilkräftiger Bäder seitens des ärmeren Theiles der Bevölkerung auf allen preussischen Staats-Eisenbahnen denjenigen mittellosen Personen, welchen von den Vorständen der Curanstalten der Gebrauch von Bädern u. unentgeltlich oder zu ermäßigten Preisen zugestanden ist, sowohl bei der Reise nach dem Curort, als auch bei der Rückreise in die Heimat eine nicht unbedeutende Fahrpreis-Ermäßigung gewährt. Die Verabfolgung der betreffenden Fahrkarten erfolgt seitens der Billet-Ausgabestellen an solche Personen, welche eine Bescheinigung der Ortspolizeibehörde darüber beibringen, daß die Vermögensverhältnisse des Gesuchstellers die Anwendung der für den Gebrauch des Bades u. erforderlichen Mittel ohne eine Ermäßigung der Eisenbahn-Fahrpreise nicht gestatten und daß der Gebrauch u.

unentgeltlich oder zu ermäßigten Preisen gewährt wird. Von dem Verlangen, ein Armutsschein im Sinne des § 106 der Civil-Prozess-Ordnung beizubringen, soll zu Folge Anordnung des Ministers abgesehen werden. Bei dem Antritt der Rückreise bedarf es der Beibringung der Bescheinigung der Ortsbehörden nicht mehr, sondern es genügt die Vorlegung der Bescheinigung des Curanstalts-Vorstandes darüber, daß die betreffende Person die auf Grund eines Armutsscheines ihrer Ortsbehörde unentgeltlich oder zu ermäßigten Preisen zugestandenen Bäder benutzt hat.

Aus vergangener Zeit. So gut wie bei gelegt erschien der gefährliche Luxemburger Handel durch das Entgegenkommen, das kuzer Weise Napoleon III. am 15. April 1867, also vor nunmehr 25 Jahren, bewies. In einer Circulardepeche verzichtete der Franzosenfalscher auf die Abtretung des Großherzogthums Luxemburg, wenn Preußen auf das Besetzungrecht der Festung verzichtete wolle. Das konnte Preußen um so eher, als Luxemburg ohnehin kaum noch als deutsch gelten konnte. So wurde der drohende Krieg vermieden. Was das Entgegenkommen Napoleons betrifft, so darf es wohl heute als ausgemacht gelten, daß die Rathgeber des Kaisers Frankreich noch nicht als genügend gerüstet erachteten und daß deshalb der Krieg unterblieb.

Vor 25 Jahren, am 16. April 1867, wurde im norddeutschen Reichstag in der Schlußberatung der Verfassungs-Entwurf mit 230 gegen 53 Stimmen angenommen. Schloßers Weltgeschichte spricht sich über den bedeutungsvollen Akt wie folgt aus: Ein großer Schritt war gethan. Leicht und erfreulich ist es, dem Gange der Verhandlungen im Einzelnen zu folgen und zu zeigen, welche Fülle von Tüchtigkeit, Einsicht, Berechnung in diesem Parlament vereinigt war, welche eine anregende Wirkung das freudige Sichbegegnen der verschiedenen deutschen Stämme in dieser Versammlung übte, wie viel gesunder, als bisher, sich das Parteinwesen gestaltet, seitdem ein gemeinsamer Boden gewonnen war, auf dem der unfruchtbar Prinzipien- und Doctrinestreit sich nicht unaufhörlich erneuerte, wie viel rascher und energischer das Einheitsgefühl sich Bahn brach mit den stärksten des Parlamentarismus, seitdem mehr und mehr die Erkenntnis reifte, daß Königthum und Parlament nicht da in richtigem Verhältnis stehen, wo jenes abwehrend und dieses drängend in gegenseitigem Mißtrauen beide sich hemmen und lähmen, sondern da, wo sie sich gegenseitig mit Vertrauen in die Hände arbeiten und in geregelter, gemeinsamem Wirken an der Wohlfahrt der Nation schaffen.

**Der landwirtschaftliche Kreisverein Merseburg**

hielt am Mittwoch im „Tivol“ eine verhältnismäßig gut besuchte Versammlung ab. Der Vorsitzende, Herr General-Director Barth, eröffnete dieselbe mit Worten der Trauer über das Hinscheiden des Vereinsmitgliedes Herrn Danneberg-Beuna, zu dessen Ehren sich die Anwesenden von den Plänen erhoben. An die hierauf folgende Verlesung des Protokolls knüpfte Herr Gen.-Inspr. Sachse den Vorschlag, aus den flüssigen Mitteln des Vereines 15 Antheilsgeldscheine (zu 100 Mk.) der Halle'schen Central-Ankaufsstelle zu erwerben, was von der Versammlung genehmigt wurde. Weiter richtete im Anschluß an das Protokoll Herr Reg.-Rath von Werder über die Beratungen der Commission zur Ausstellung eines Formulars für die Buchführung in kleineren Wirtschaften und übergab ein solches dem Vorkande zur Circulation. Von den mitgetheilten Generalien erwähnen wir die Empfehlung des Versuches des Muttergartens in Demitz und die Einrichtung einer Section für Obstbau, welchem letzteren Wunsch der Central-Direction indes nicht näher getreten wurde.

Den nächsten Punkt der Tagesordnung bildete ein Vortrag des Herrn Dr. Rabe-Halle über die Fruchtwechsel-Wirtschaft. Der Herr Vortragende warf einen kurzen Blick auf die Geschichte des Landbaues und kam dann näher auf Albrecht Thür zu sprechen, den Begründer der Fruchtwechsel-Wirtschaft. Die letztere, führte er hierauf weiter aus, sollte auch heute noch die Grundlage jedes intensiven Betriebes sein, wenngleich die Fortschritte der Zeit manche Veränderungen gebracht haben. Ohne Fruchtwechsel, zeigte er, ist ja ebenfalls eine nutzbringende Bewirtschaftung möglich, aber wirklich rational, nach jeder Seite hin vortheilhaft darf man sie nicht nehmen. Dant man dieselbe Pflanze Jahre lang hintereinander an, so muß sie schließlich den Boden erschöpfen und zugleich eine bestimmte Art von Pflanzenseiden in erschöpfender Menge heranziehen, was bei einem Wechsel der Frucht nicht der Fall ist. Dieser Wechsel ist auch deshalb von Werth, weil die verschiedenen Pflanzen den Boden in verschiedener Beschaffenheit zurücklassen und daneben



eine verschiedenartige Bearbeitung des Acker

Im folgenden Punkt der Tagesordnung des Herr

Zum Schluss berichtete Herr Hauptmann Fuß-

Vermischtes.

\* (Sicherheit) Das eiserne Schiff „Biscuit“, von

\* (Schloßbrand) In Wörth bei Regensburg brannten

\* (Kweifache Einrichtung) Zu Dortmund wurde

\* (Kalter Frühling) Wie aus Lemberg berichtet

\* (Weltausstellung in Berlin) Die gemeinsame

\* (Weltausstellung in Berlin) Die gemeinsame

\* (Weltausstellung in Berlin) Die gemeinsame

\* (Weltausstellung in Berlin) Die gemeinsame

\* (Weltausstellung in Berlin) Die gemeinsame

\* (Weltausstellung in Berlin) Die gemeinsame

\* (Weltausstellung in Berlin) Die gemeinsame

\* (Weltausstellung in Berlin) Die gemeinsame

\* (Weltausstellung in Berlin) Die gemeinsame

\* (Weltausstellung in Berlin) Die gemeinsame

\* (Weltausstellung in Berlin) Die gemeinsame

mit den ausländischen gegenwärtig im vollsten Einbernehmen

\* (Emin Paisha nicht erreichbar) Von einem

\* (Unglück auf der Elbe) Wie aus Hamburg

\* (Son der Dirschauer Creditbank) Nach

\* (Ein fruchtiges Raubspiel) hat vor einigen

\* (Ein großes Feuer) ist in Bremerhaven

\* (Unterfall der Flagge) Am Montag ist in

\* (Unterfall der Flagge) Am Montag ist in

\* (Unterfall der Flagge) Am Montag ist in

\* (Unterfall der Flagge) Am Montag ist in

\* (Unterfall der Flagge) Am Montag ist in

\* (Unterfall der Flagge) Am Montag ist in

\* (Unterfall der Flagge) Am Montag ist in

\* (Unterfall der Flagge) Am Montag ist in

\* (Unterfall der Flagge) Am Montag ist in

\* (Unterfall der Flagge) Am Montag ist in

\* (Unterfall der Flagge) Am Montag ist in

\* (Unterfall der Flagge) Am Montag ist in

\* (Unterfall der Flagge) Am Montag ist in

\* (Unterfall der Flagge) Am Montag ist in

\* (Unterfall der Flagge) Am Montag ist in

\* (Unterfall der Flagge) Am Montag ist in

\* (Unterfall der Flagge) Am Montag ist in

\* (Unterfall der Flagge) Am Montag ist in

\* (Unterfall der Flagge) Am Montag ist in

\* (Unterfall der Flagge) Am Montag ist in

\* (Unterfall der Flagge) Am Montag ist in

\* (Unterfall der Flagge) Am Montag ist in

\* (Unterfall der Flagge) Am Montag ist in

\* (Unterfall der Flagge) Am Montag ist in

\* (Unterfall der Flagge) Am Montag ist in

Beizengschalen 10,50—11,00 Wr., Beizengriesfleis

Fahrplan vom 1. October 1891.

Abgang von Leipzig in der Richtung:

Wochentags, 6 U. 34 Wr.\* (1.—4. Kl.), 8 U. 33 Wr.\*

Galle—Berlin: 12 U. 13 Wr. Nachts (1.—4. Kl.), 7 U. 25 Wr.

Galle—Leipzig: 1 U. 31 Wr., 5 U. 45 Wr., 6 U. 45 Wr.

Galle—Magdeburg: 6 U. 46 Wr., 7 U. 15 Wr., 9 U.

Galle—Koblenz: 5 U. 15 Wr., 6 U. 46 Wr., 9 U.

Galle—Halle: 7 U. 45 Wr., 8 U. 15 Wr., 9 U. 35 Wr.

Galle—Coblenz: 7 U. 40 Wr., 11 U. 24 Wr., 11 U. 58 Wr.

Nach Weiskensfeld: 3 U. 32 Wr. Nachts (1.—4. Kl.), 6 U.

12 Wr. (1.—4. Kl.), 6 U. 21 Wr. (Schneefg.) (1.—4. Kl.)

7 U. 55 Wr. (Schneefg.) (1.—4. Kl.), 10 U. 31 Wr. (1.—4. Kl.)

11 U. 39 Wr. (Schneefg.) (1.—4. Kl.), 11 U. 18 Wr. (2.—4. Kl.)

3 U. 34 Wr. (1.—4. Kl.) (Schneefg.) (1.—4. Kl.), 6 U.

61 Wr. (1.—4. Kl.), 9 U. 46 Wr. (Schneefg.) (1.—4. Kl.)

11 U. 43 Wr. Nachts (1.—4. Kl.)

Corbetha—Leipzig: 4 U. (Schneefg.) 4 U. 15 Wr., 6 U.

26 Wr., 8 U. 30 Wr. (1.—3. Kl.), 9 U. 52 Wr. (Schneefg.)

(1.—4. Kl.), 12 U. 33 Wr., 4 U. 31 Wr., 4 U. 59 Wr.

(Schneefg.) (1.—3. Kl.), 7 U. 33 Wr., 8 U. 44 Wr. (Schneefg.)

(1.—3. Kl.), 10 U. 41 Wr. (Schneefg.) (1.—3. Kl.), 11 U. 24 Wr.

Weiskensfeld—Leipzig: 11 U. 9 Wr. (Schneefg.) (1.—3. Kl.)

15 Wr. (Schneefg.) (1.—3. Kl.), 11 U. 25 Wr., 4 U. 29 Wr. (Schneefg.)

11 U. 17 Wr., 3 U. 37 Wr. (Schneefg.) (1.—3. Kl.), 10 U.

5 Wr. (Schneefg.) (1.—3. Kl.), 10 U. 54 Wr. (Schneefg.)

Ab Braunschweig: 5 U. 22 Wr., 9 U. 8 Wr., 11 U. 26 Wr.

Ab Braunschweig: 5 U. 22 Wr., 9 U. 8 Wr., 11 U. 26 Wr.

Ab Braunschweig: 5 U. 22 Wr., 9 U. 8 Wr., 11 U. 26 Wr.

Ab Braunschweig: 5 U. 22 Wr., 9 U. 8 Wr., 11 U. 26 Wr.

Ab Braunschweig: 5 U. 22 Wr., 9 U. 8 Wr., 11 U. 26 Wr.

Ab Braunschweig: 5 U. 22 Wr., 9 U. 8 Wr., 11 U. 26 Wr.

Ab Braunschweig: 5 U. 22 Wr., 9 U. 8 Wr., 11 U. 26 Wr.

Ab Braunschweig: 5 U. 22 Wr., 9 U. 8 Wr., 11 U. 26 Wr.

Ab Braunschweig: 5 U. 22 Wr., 9 U. 8 Wr., 11 U. 26 Wr.

Wie ein Kranter nach 30jährigen schweren Leiden wiederum in den Besitz seiner Gesundheit gelangte!

Herr Cartus schreibt: Ich bin ein Kranter, wenn wir lesen, daß ein Schwerverkranker nach 30jährigem andauernden Leiden, wobei sämtliche angewandten Mittel erfolglos geblieben waren, plötzlich in der kurzen Zeit von wenigen Wochen seine Gesundheit wiedererlangte. Eine solche erfreuliche Heilung wurde aber thatsächlich durch die Sanjana-Helminthode bei Herrn Mühlentherapeut Rudolph Cartus in Berlin vollzogen und veröffentlicht mir zum Beweise nachstehenden Originalbericht des Patienten, welchen derselbe nach seiner Wiederherstellung bei der Direction der Sanjana-Company zu Egham (England) einreichte. Herr Cartus schreibt:

Wohldir. Direction! Es ist mir ein Herzensbedürfnis, Ihnen für Ihre große Güte und Wohlthun, welches mir zu Theil geworden ist, hiermit meinen innigsten Dank auszusprechen. Ich hätte ich geglaubt, daß mein 30jähriges schwere dreißigjähriges Leiden, Rheumatische-Krampfkrämpfe mit Auswurf u. s. w., in der kurzen Zeit von 9 Wochen geheilt werden könnte. Die vorzüglichsten Mittel hatte ich in diesen Jahren angewandt und habe nun durch Ihre Heilweise für eine Genesung erlangt, wie ich mir nicht erlauben kann und hoffe auch dauernd dabei zu bleiben. In dem ich für Ihr Institut allen Leidenden bestens empfehle, zeichne ich mit besonderer Hochachtung Bernau b. Berlin, den 8. 6. 90. Rudolph Cartus. Die Sanjana-Helminthode bewirkt sich von zuverläßiger Wirkung bei allen heillosen Nerven-, Lungen- und Rückenmarkleiden. Man beachte dieses berühmte Heilmittelverfahren jederzeit günstig käuflich bei dem Secretär der Sanjana-Company, Herrn Hermann Dege zu Leipzig.

Börsen-Berichte.

Halle, 14. April 1892. Preise im Anschluß der Markteinfuhr für 1000 kg netto Weizen, ruhig, 198—210 Wr., feinsten mährischen und auswärtiger über Ost. Raubweizen 195—202 Wr. Roggen, besser, 204—212 Wr. Gerste, Braun, ruhig 168—184 Wr., feinste über Ost. Futter- 145 bis 155 Wr. Hafer, ruhig, 148 bis 156 Wr. Weiz, amerik. Weizen 126—130 Wr. Donaumais 150—160 Wr., neuer ungarischer ohne Handel. Raps — Markt. Rüben Sommerfrüher. Weizen, Sitvra, ruhig, 195 bis 215 Wr., feinste über Ost. Weizen ohne Handel. Preise für 100 kg netto. Rummel, ausl. Conf. 41—43 Wr. Stärke, einfl. fast, halbesche prima Weizen 42,50—43,50 Wr., abfallende Sorten billiger, Weizenfrucht, einfl. feinst. Conf. brutto, bei geringen Vorräthen, 38,00—39,00 Wr. Linsen 30—40 Wr., Bohnen 18,00—20 Wr. Kleefanten, Eparsette, 26,00 bis 29,00 Wr. Kartoffeln 80—88—120 Wr., Schwedischer Alee 90—110—120 Wr., Weiz, 90—120—140 Wr. Gels 40—50—55 Wr., Bohn, 56,00—58,00 Wr., gran. Weizen, Futtermittel, Futtermehl 35,50—16,50 Wr. Roggenfrucht 11,50—12,50 Wr.





**Anzeigen.**

Die Waisen Hall Abrennung mit Abrennung des Bestandes gegenüber dem Veranwortung...

**Kirchen- und Familien-Nachrichten.**

**Am 1. Osterfesttag (17. April) predigen:**  
Domkirche. 1/10 Uhr: Superint. Martinus.  
2 Uhr: Diaconus Böhren.

**Vormittags 11 1/2 Uhr: Abendgottesdienst im Dom.**  
Superintendent Martinus.  
2) Das Nachmittags-Gottesdienst beginnt um 7 Uhr ab um 2 Uhr.

**Stadtische.** 1/10 Uhr: Pastor Werber.  
2 Uhr: Prediger Bornhof.  
**Beichte und Abendmahlsfeier.**

**Freitag 8 Uhr:** Dac. Schollmeyer. Anmeldung im Anschluss an den Vormittags-Gottesdienst.  
**Samstagskirche.** 10 Uhr: Pastor Leuchter.  
**Altenburger Kirche.** 10 Uhr: Past. Delius.

**Am 2. Osterfesttag (18. April) predigen:**  
Domkirche. 1/10 Uhr: Dac. Böhren.  
2 Uhr: Prediger Bornhof.  
Stadtische. 1/10 Uhr: Dac. Schollmeyer.  
2 Uhr: Pastor Werber.

**Beichte und Abendmahlsfeier.**  
Freitag 8 Uhr: Pastor Werber. Anmeldung im Anschluss an den Vormittags-Gottesdienst.  
Dac. Schollmeyer. Anmeldung.  
Einsammlung der Collette für die Städtische.

**Samstagskirche.** 10 Uhr: Pastor Leuchter.  
Am Anschluss an den Gottesdienst allgemeine Beichte und Abendmahlsfeier.  
**Altenburger Kirche.** 10 Uhr: Past. Delius.  
Nach dem Gottesdienste Beichte und Abendmahlsfeier.

**Am 2. Feiertag, abends 8 Uhr.** Jungmännerverein im oberen Saale der Kaiser-Wilhelms-Halle.

Bestern Nachmittags 1/3 Uhr entlässt nach langer schöneren Gesellen unter Pastor Vater und Großpater, der Zisterneunter **Christian Dursing**, im 84. Lebensjahre.

**Die trauernden Hinterbliebenen.**  
Meyerburg, Friedrichstraße, Bismarck, den 14. April 1892.  
Die Beerdigung findet Sonntag Nachmittags 3 Uhr vor Trauerhalle aus statt.

**Häuser-Verkauf.**

Ein Haus mit Dreiecksfahrt, Laden und großer Stallung, passend für Fleischer, ein Haus mit Dreiecksfahrt, neuerbaut, ein Haus, neuerbaut, mit Wäscherecke und ein kleines Haus.  
Sind preiswerth unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Jedes Haus ist zweifach und selbst eingedeckt. Zu erf. in der Exped. d. Bl.

**Ein neuerbautes kleineres Wohnhaus.**

in geländer Lage der Stadt, mit Hofraum und Garten, ist bei geringer Anschaffung preiswerth zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl.

**Gute Epiche und Saucerkartoffeln.**

magnum bonum, verkauft im Ganzen u. Einzelnen.  
**F. Kaditzsch, Schmalstraße.**

**Schnäbcher für Quarta und Unter-Scumbia (sehr gut erh.)**

und billig zu verkaufen.  
Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

**Gebrauchte eiserne Kumpfe.**

3 Meter Höhe, wird zu kaufen gesucht.  
Off. mit A. T. 100 i. d. Exped. d. Bl. abzugeben.

**Eine gebrauchte Schwmachine**

wird zu kaufen gesucht. Offerten unter **Roßherd** in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

**Der in meinem Hause nach dem Stimmrecht zu gelogene Laden, in welchem ein schwingendes Wasserwaagen-Geschäft, verbunden mit Fleischerhandlung, betrieben wird, ist zum 1. October d. J. zu vermieten.**

**H. Zierfuss, Weihenfeld a. S.**

**Eine Wohnung (2. Et.), 2 Stuben, 2 Kammern, Küche und Zubehör, sofort oder 1. Juli zu beziehen**

Ein freundliche Wohnung, 2 Stuben, 2 Schlaf-, Küche, Bodenkammer, Keller u. Zubehör mit Wasserleitung und vertheilbarem Herd, ist zu vermieten und sogleich oder 1. Juli zu beziehen.

Ein Wohnung (particr), Stube, K., S. u. Zubehör, ist zu vermieten u. 1. Juli zu beziehen.  
**Volker, Bismarckstr. 1**

In dem neuerbauten Wohnhaus **Wölffestraße 3** sind 3 Wohnungen von je 1 Stube, Kammer, Küche und allem Zubehör, besgl. eine von 2 Stuben, 2 Kammern, Küche und Zubehör zu vermieten und 1. Juli zu beziehen.  
Zu erfragen im Hause selbst.

Das Particr-Logis **Unteraltendurg 43**, bestehend aus 2 Stuben, 2 Kammern, Küche, Wasserleitung u. s. w., ist von jetzt ab zu vermieten und 1. Juli zu beziehen.  
Zu erfragen im Hinterhause.

**Globigauer Str. 21** ist die erste Etage im Ganzen oder getheilt zu vermieten und jetzt oder später zu beziehen.

Ein Wohnung bestehend aus 3 Stuben, 3 Kammern, Küche und Zubehör mit Wasserleitung, ist zu vermieten und 1. Juli zu beziehen.  
**Reichenstraße 4.**

Ein kleine Wohnung für 18 Jähr. ist zu vermieten.  
**Prekerstraße 13.**

Einige Familien-Wohnungen zu vermieten zum 1. Juli zu beziehen. Preis 20 - 30 Thlr.  
**Saalfstraße 13.**

Einige kleine Logis sind zu vermieten und 1. Juli zu beziehen.  
**hl. Sixtstraße 2.**

Ein kleines Logis ist an ruhige Leute zu vermieten u. 1. Juli zu beziehen.  
**Gothardstraße 26.**

Ein kleine fchl. Hof-Wohnung sofort zu vermieten.  
**Galleische Straße 11.**

Ein kleines Logis kann sofort oder 1. Juli bezogen werden.  
**Vorwerk 13.**

**Logis-Vermiethung**  
Ein Logis von 2 Stuben, 3 Kammern, Küche, Keller und Zorgehör ist zu vermieten und kann sofort oder 1. Juli bezogen werden.  
**Breitestraße 13.**

Logis, 2 Stuben und Zubehör, zu vermieten und 1. Juli zu beziehen.  
**Zeno, Tischer Keller 3.**

Zwei Familienwohnungen zu vermieten, sofort oder später zu beziehen. Preis 26 Thlr.  
Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein Wohnung, bestehend aus 3 Stuben, 2 Kammern, Küche nebst Zubehör u. Wasserleitung, sofort zu vermieten und zum 1. Oct. zu beziehen.  
**Bahnstraße 1.**

Per 1. Juli d. J. ein freundliches Logis, bestehend aus 2 Stuben, 2 Kammern, Küche nebst Zubehör, an ruhige Leute zu vermieten.  
Näheres **Johannisstraße 16.**

**Möbl. freundl. Zimmer** per 15. April, auch für später zu vermieten. Sch. Einig.  
**Gräßl 61.**

**Freundl. möbl. Wohnung** zu vermieten.  
**Braunstraße 5, part.**

**Möbl. Zimmer** zu vermieten.  
**Schmalstraße 5.**

**Gut möblirte Wohnung** zu vermieten. Zu erfragen im Laden.  
**Markt 14.**

**Schlafstelle** offen.  
**Gräßl 10.**

100 000, 30 000, 2 x 50 000, 45 000, 3 x 30 000, 20 000, 3 x 15 000, 12 000, 2 x 9000, 6000, 4 x 3000 u. 1500 Mk.

**Privatgelder**

sind theils sofort, theils zum 1. Juli cr. auf gute Grundstücke zu 4 % Zinsen anzuleihen durch

**Carl Rindfleisch, Burgstraße 13.**

**Echte Hamburger Lederhosen**

in der Lederhandlung  
**kl. Ritterstrasse 13.**

**Va. Lützendorfer Presskohlensteine**

empfehlen zu billigen Preisen  
**Aug. Penschel, Leichstraße.**

**Presskohlensteine**

kleiner jedes Quantum in bester trockener Waare von **Genie Dreierhaus** prompt und billigst  
**G. Penschel, Meuschauer Straße 6.**

**Saat-Linsen**

hat noch billig abzulassen  
**Carl Herfarth.**

**Kartoffelringel mit Vanilleguss**

empfehlen  
**Robert Heyne.**

**Nähmaschinen**

werden schnell und gut reparirt bei  
**L. Albrecht, Schmalstr. 23.**

**Sautschul-Stempel**

zum Entwerten der Versicherungsarten empfiehlt billigst  
**H. Hessler, Oberbreitestraße 15 a.**

**Die Dampf-Färberei, Druckerei, hem. Wollwankalt, Pres- und Appreturanstalt von Max Wirth, Gotthardstraße 40.**

leistet unbedingte Ausführung im Färben und Reinigen von Herren- und Damengarderoben (im Ganzen und getrennt), von Vorhängen, Möbelstoffen, Tischdecken, Gardinen, Säcken, Strümpfen, Schuhen u. dgl. — Zum Färben und Reinigen einzelner Herrenschachen werden jede Woche fertig gestellt.  
**Neu! Entfernung von Glanzstellen aus Kammeranzügen.**

**Albert Schild, Tapezierer und Decorateur, an der Geisel Nr. 1. Etage.**

(Früher 11 Jahre bei Herrn König hier.)  
Bringt mein Lager von Tapeten und Polstermöbeln in empfehlende Erinnerung und bietet das Beste, um jedem Auftrag gerecht zu werden. Reparaturen prompt. Billige Preise. Für bessere Polstermöbel und seine Zimmer-Decorationen stehen Reichungen und Kostenanschläge gern zu Diensten. Bitte um ferneres Wohlwollen.  
Wiederkehr, im März 1892.

**Alle Art Wäsche, Braut-Ausstattungen**

lasse ich unter Verwendung der solidesten Stoffe anfertigen.  
**Specialität: Oberhemden, unter Garantie für guten Sitz.**

**Adolf Schäfer.**

**Gründliche Ausbildung im Klavierspiel und Gesang.**

**Martha u. Willy Straube, a. d. Geisel 2.**

**Rosen.**

Alle Sorten hochstimmige u. niedrige Theen u. Remontant-Rosen, sowie gut geküht Wiener Candeecken empfiehlt billigst  
**Oswald Schumann, Lauchhütter Str. 15.**

**Saat-Hafer,**

ertragreichste Sorte, offerirt  
**Carl Herfurth.**

**Wirrhaar** kauft stets

**Presch, Roßmarkt 12.**

**Neu! Neu! Neu! Singpiston,**

Neues Musik-Instrument zur Beleitung eines jeden Instruments, in zehn Minuten zu erlernen. Versand per Nachnahme per Stück zu Mk. 3,60.  
**Weyer, Rheinland, Scheuer Nr. 7, Herm. Geus, Singpiston-Geschäft.**

**Original-Theer-Schwefel-Seife**

von **Bergmann & Co., Berlin u. Gräßl a. W.**  
Allein edites, erleses und alteses Fabrikat in Deutschland. Anerkannt von vorzüglicher Wirkung gegen alle Arten Hautunreinigkeiten, Sommerprossen, Mieser, Frostbeulen, Jucken u. Borrathig: Stück 50 Pf. bei Apotheker **F. Curtze, Filiale in Döllnitz.**

**Morgen Sonnabend Schlachtefest.**

**H. Fuss, Halleische Straße 34.**

**Schlachtefest**

Morgen Sonnabend Nachmittags von 3 Uhr an  
**Altenburger Schulplatz 3, 1 Et.**

**Speck a Pund 75 Pf., Knackwurst, geräuch., 80 Pf., Schmeer 70 Pf.**

**Altenburger Schulplatz 3, 1 Treppe.**

**Blane Senfergaze**

in allen Beiten empfiehlt  
**Albert Bohrmann.**

**Frishes Schellfisch, frishes Kuchel und Schmander, frishes Waldmeister, neue Malts-Kartoffeln, vieler Sprossen und Bäcklinge, frishes geräucherter Aal, amerikaner Apfelküche, türkische und Katharin-Pläumen, ital. Prünckeln, eingemachte Preiselbeeren**  
**C. L. Zimmermann.**  
empfehlen  
Alle Sorten solid gearbeiteter

**Schuhwaaren**

empfehlen zu billigen Preisen  
**Wilh. Grosse, Breitestraße 5, Breitestraße 5.**

**Tapeten,**

**Naturcelltapeten von 10 Pf. an, Goldtapeten von 20 Pf. an, Glanztapeten von 30 Pf. an**  
in den schönsten und neuesten Mustern.  
Musterarten überallhin franco.  
**Gebr. Ziegler in Witten, Westfalen.**

**Tinzer Lagerbier, hell, 30 Pf. M. 3.**

**Tinzer Löwenbrän, 24 Pf. M. 3, liefert frei Haus**  
**R. Ziesche, Roßmarkt 10.**

**Wichtig für Mütter!**

Nur allein die von Gebrüder **Gebr. Gostliczeranten und Apotheker, Berlin, Köpenickerstr. 94/97**, feiner Bellefleur Nr. 16, erfindenen Zahnhalsbänder sind seit Jahren das anerkannt einzige bewährte Mittel, Kindern das Zahnen leicht und schmerzlos zu befördern. Unrecht u. Zahnfleisch zu fernhalten. Beim Gebrauch bitten genau auf unsere Figuren zu achten.

**Billigste Bezugsquelle für Hechelkörbe, Kinderwagen,**

sowie alle Sorten Karrenwaren empfiehlt  
**Robert Schulze, Korbgewerkschaft, Johannstraße 4.**

**Germanische Fischhandlung.**

empfehlen  
Steinbutt, Zander, Schellfisch, Cablian.

**Geräucherter Schellfisch, Seelachs, Cappelche und Kieler Bäcklinge, Fündern, Aale, Sprossen, ff. Lachsgeringe, fleischer fetter Kuchel, Aal u. Fering in Gelee, Delicatestgeringe, Remangen, Bratgeringe, Sardinen, Malts-Kartoffeln**

**Pfd. 15 Pf., Apfelsinen, Citronen, Datteln, Feigen.**  
**W. Krämer.**

**Berzinkte Guano-Streuförbe**

empfehlen  
**Albert Bohrmann.**

**Täglich frishes Salat und Radishesen**

bei  
**W. Wittenbecher.**

**50 Pf.-Bazar**

Markt 7 Markt 7  
empfehlen **Feinstereischer, Feinstereischer, Marktbrüthen, Feinstereischer, Markt- und Tischgerichte, Weisereischer, Weisereischer, Buttergerichte in verschiedenen Mustern, Fischgerichte, Wassergerichte 3 Cent 50 Pf., Gg- und Theelöffel 3 und 6 Stück 50 Pf., Kerzen 6 und 8 Stück 50 Pf., sowie email. Kochgeschirr Stück zu 50 Pf.**

**Roß- und Weißweine**

(div. Marken),  
**Apfelwein, garantirt rein** (vorzüglich zur Bowle geeignet),  
**Wairant aus frishes Kräutern, Preiselbeeren** (bekannt hochfeine Qualität)  
wieder frisch eingetroffen.  
**Meyerburger Knackwurst** (in Specialität)  
auf Lager.  
**Otto Jachow.**

**Zu den Feiertagen sehr fette Waare.**

**R. Kolbe, Roßschlächter.**



**Kaufm. Fortbildungsschule.**  
Der neue cursus beginnt  
**Mittwoch den 27. April cr.**  
Anmeldungen nimmt entgegen  
**Keller, Lehrer.**

**Leinen- u. Gummiwäse**  
in nur guter Qualität empfiehlt billigst  
**A. Prall, Burgstraße**

**Kötzschen.**  
Zur Tanzmusik, den 2. Osterfeiertag, von  
Nachmittag 3 Uhr ab, ladet freundlich ein  
**W. Wolf.**

**Augarten.**  
Den 2. Osterfeiertag, von nachmittags 3  
Uhr ab.

**Tanzmusik,**  
wozu freundlich einladet **L. Gotthardt.**

**Meuschau.**  
Der 2. und 3. Osterfeiertag Tanzver-  
gnügen, wozu freundlich einladet  
**C. Hesselbarth.**

**Café-Haus Meuschau**  
hält seine Localitäten für die Oster-  
Feiertage einem hochgeehrten  
Publikum bestens empfohlen.

**ff. Bockbier.**  
**ff. Würnberger vom Faß.**

**Café-Haus Meuschau.**  
II. Osterfeiertag,  
von 3 1/2 Uhr an, Tanzmusik.  
III. Osterfeiertag,  
von 3 1/2 Uhr an, Tanzmusik  
bei vollem Orchester.

**Geusa.**

Zum Tanzvergnügen, den 2.  
Osterfeiertag ladet freundlich ein  
**Fr. Kropf, Gastwirth.**

**Zur Zufriedenheit.**  
Den 2. Osterfeiertag, abends  
7 Uhr, Tanzmusik.  
Den 3. Osterfeiertag, abends  
7 Uhr, Tanzmusik.  
**Fr. Vogel.**

**Casino.**  
Den 2. Osterfeiertag,  
von nachm. 3 Uhr ab,  
Tanzmusik.  
**Fr. Dockhorn.**

**Zum Kronprinzen**  
Oberbreitestraße 5,  
Sonabend von 6 Uhr an Tanzmusik.

**Speckkuchen.**  
ff. Halle'sches Actienbier ff.  
Dazu ladet ergebenst ein  
**Jauckus.**

**Zum alten Dessauer.**  
Sonabend Abend Salzbrühchen.  
**H. Janczige Würstchen, Fr. Hüttenrauch.**

**Rindner's Restauration.**  
Von heute an Bockbier.

Sonntag den 1. Osterfeiertag,  
nachmittags 2 1/2 Uhr,  
findet in Schladebach eine  
**sozialistische Versammlung**

statt. Die Einwohner dortiger Umgegend  
werden hiermit eingeladen. — In unserer  
von politischen Ereignissen reichen Zeit  
ist es Pflicht jedes feinerachtenden Staats-  
angehörigen, sich ein reges Interesse für  
öffentliche Angelegenheiten zu bewahren,  
aufklärende Zeitungen zu lesen und vor  
allem politische Versammlungen aller  
Parteien mehr wie bisher zu besuchen,  
um sich als Mensch auch die idealen  
Güter dieser Welt zu erhalten.

# Große Auktion.

Sonnabend den 16. April,  
vormittags 9 Uhr,

versteigere ich in meinem Geschäftslocal **Kohmarkt Nr. 1**  
einen **Posten Regenmäntel,**  
**Regenpaletots, Jackets, Teppiche,**  
**Bettvorleger, Concerttücher,**  
**Tricottailen u. s. w., u. s. w.**  
Vorbesichtigung der zur Auktion gestellten Stücke ist  
gestattet.

**J. Schönlicht.**

**Die Union,**  
Allgemeine Deutsche Hagel-Versicherungs-Gesellschaft  
zu Weimar  
gegründet im Jahre 1853  
mit einem Grundkapitale von 9 Millionen Mark,  
wovon 5019 Aktien mit 7528500 Mark begeben sind,  
Reserven ult. 1891 1784307  
Gesamtgarantie-Kapital 9312807 Mark.  
Die Union versichert Feldfrüchte zu festen Prämien ohne Nachzahlung. Bei  
Versicherung auf mehrere Jahre wird ein namhafter Prämien-Rabatt gewährt.  
Besondere Versicherungen werden für kleine Versicherungen bewilligt,  
namentlich für Sammelversicherungen.  
Die Vergütung der Schäden gelangt spätestens binnen Monatsfrist, in der  
Regel aber früher, zur vollen und baren Auszahlung.  
Beitrager Auskunst wird erteilt und Versicherungen werden vermittelt durch die Agenten:  
**Ed. Witte, Fabrikbesitzer, in Merseburg.**  
**H. Pechauer, Kaufm., in Dürrenberg. Jul. Köpfer, Mühlenbes., in Schafstädt.**  
**Bernh. Diebdrat, Kaufm., in Rauschbüdt. Otto Ullich, Kaufm., in Schafstädt.**  
**C. F. Schumann, Kaufm., in Lützen. Alb. Kämpfe, Gasthofbes., in Zitzschewitz b/Enthra.**

**Gasthaus zu Zeuna**  
empfiehlt  
**I. Osterfeiertag**  
**Bockbier u. Speckkuchen.**  
Von 3 Uhr Nachmittag an  
**Concert im Saal**  
bei freiem Eintritt.  
**II. Osterfeiertag,**  
Nachmittag und Abend,  
**Tanzmusik.**  
**III. Osterfeiertag,**  
Nachmittag und Abend,  
**Tanzmusik**  
von stark besetztem Orchester.  
Zugleich empfehle  
**warme u. kalte Speisen,**  
**Bouillon.**  
**ff. Würnberger vom Faß,**  
**ff. Lagerbier, Gose, Gräter etc.,**  
sowie verschiedenen Kuchen.  
Um zahlreichen Besuch bitten freund-  
lichst  
**Friedrich Grosse.**

**Tiemann's Restauration**  
Sonabend, 1. u. 2. Osterfeiertag  
**Bockbier.**

**Dauer's Restauration.**  
Sonabend Abend

**Salzknochen.**

**Tiefer Keller.**  
1. Osterfeiertag früh 9 Uhr

**Speckkuchen.**  
ff. Bock- und Lagerbier ff.  
ff. Döllnitzer Gose ff.  
**A. Kohlhardt.**

**Schwendler's Restaurant**  
empfiehlt zum Fest seine Localitäten und  
Regelbahn. Diverse Speisen, frisches  
Maitrain, frisches Anstich Bier und  
Lagerbier u. s. w.

1. Feiertag  
**Frühschoppen u. Speckkuchen.**

**Aal in Gelée und Sülze**  
täglich frisch.

**Funkenberg.**

Den 1. Osterfeiertag,  
nachmittags 3 1/2 Uhr und abends 8 Uhr  
**2 große Extra-Concerte,**  
gegeben von hiesiger Stadtcapelle.  
Entrée 30 Pf.  
**Julius Krumbholz, Stadtmusikdirector.**  
Bei sehr günstiger Witterung findet das  
Nachmittagsconcert im Garten statt.

**Reichskrone.**

1. Osterfeiertag, abends 8 Uhr,  
großes Extra-Concert.  
ausgeführt von dem Trompeter-Corps des  
1. Thür. Infanterie-Regiments Nr. 12 unter  
persönlicher Leitung seines Stadtrumpeters  
Herrn **W. Stutzer.**  
Entrée 30 Pf.

**Tivoli-Theater.**

Spielplan für die Osterfeiertage.  
Sonntag den 17. April (1. Osterfeiertag)  
mit neuen Decorationen u. Costümen.  
**Gewonnene Herzen.**  
Vollständig mit Gesang und Melodramen  
in 3 Akten von Dr. Hugo Müller.

**Theater in der Reichskrone.**

Montag den 18. April (2. Osterfeiertag)  
Theater für Kinder nachmittags 4 Uhr.  
**Isoline, die Königstochter,**  
oder: Der Kampf mit dem Drachen.  
Märchenposse in 3 Akten von Johannes.

Dienstag den 19. April (3. Osterfeiertag)  
mit neuen Decorationen und Accessoirien.  
**Das Käthchen von Heilbronn.**  
Großes romantisches Mitternachtspiel in 4 Akten  
und 1 Vorspiel, „Das heimliche Gericht“  
von H. v. Kleist.  
Alles Nähere die Tageszettel.  
**Die Direction.**

**Rössen.**

Den 2. Osterfeiertag Tanzmusik, wozu  
freundlich einladet  
**K. Ploek.**

**Weintraube.**  
2. Osterfeiertag von Nachmittag ab Tanz-  
musik.  
**F. Rödel.**

**Zöschchen.**

Montag den 2. Osterfeiertag, von Nach-  
mittags 3 Uhr ab, Tanzmusik, wozu freund-  
lich einladet  
**G. Emmrich.**

**Männer-Turn-Verein.**  
Sonntag den 1. Feiertag abends  
**Gesellschaftsabend**  
im Vereinslocale **Fauenburg.** Montag den  
2. Feiertag **Tanzgang nach Schöpsan.**  
Abmarsch früh 7 Uhr vom **Dampfad.**  
Nachmittag von 3 Uhr ab  
**Gesellschaftskränzchen**  
in der **Fauenburg.**

**Mehler's Restauration**  
empfiehlt während der Feiertage außer  
**H. Berger'schem Lagerbier**

**Bockbier.**  
Am 1. Feiertag  
**Speckkuchen.**  
Es ladet dazu ein **d. D.**

**Feldschlößchen.**  
Am 2. Osterfeiertag, von Nachmittag ab,  
Tanzmusik, wozu freundlich einladet  
**A. Klesler.**

**Gesang-Verein**

**„IRIS“**

hält Montag den 18. April 1892  
(2. Osterfeiertag), abends 7 1/2 Uhr,  
in den Räumen der Kaiser Wil-  
helmshalle seinen

**Ball**  
ab. Freunde und Gönner des Vereins  
werden hierdurch eingeladen.

**Der Vorstand.**  
Karten werden zu diesem Vergnügen  
nicht ausgegeben.

**Grube Gottesfegen**  
und **Tobias.**

Unserer geehrten Kundschafft erlaube ich mich  
hierdurch mitzutheilen, daß unser **Factotum**  
**Herr Ferdinand Nitzschmann**  
mit dem 1. April d. J. angeheiratet hat für  
unsere Grube thätig zu sein.

**Der Repräsentant**  
der Grube Gottesfegen und Tobias.  
**Hugo Wohl, Ingenieur.**  
**Hofbach, im April 1892.**

Suche für meinen **Buchhalter** mit  
1 a Jengustiffen und Empfehlungen anderweit  
Stellung.

**Gottlob Mylius,**  
**Leberfabr. Merseburg.**

Zu einem 14 jährigen **Gummirollen** werden  
noch 1-2 Schüler in **Pension** genommen.  
Zu erfragen im Geschäft des Herrn **Dammann,**  
Burgstraße.

**Agenten-Gesuch.**

Für **Arbeiter- und Confirmationen-**  
**Versicherung** mit wöchentlichem Prämienzah-  
lung schon von 10 Wfg. an werden an alle  
Wägen von einer leistungsfähigen Gesellschaft  
tüchtige Agenten gesucht. Herren, welche  
hierauf Erfolg sich versprechen, werden achten,  
ihre Uhr mit **B. I. 30335** an **Stubb**  
**Wolfe in Halle a. S.** zu senden. (30335.)

**Einen Schuhmacher-Gejellen**  
ins Haus sucht  
**Hob. Hoffmann, Friedrichstraße 10.**

Groß-, Klein- und Futterhändler, Kläber,  
Gartenarbeiter und Arbeiterinnen, Arbeits-  
familien, Haus-, Küchen- und Stubenmädchen  
erhalten Sie der sofort, event. nach Ihrer  
Bestellung durch **H. Grunmann's Central-**  
**Stellen-Vermittlung, Mühlhausen i. Th.**  
Anfragen bitte Rückantwort bezuglich.

Ältere u. jüngere **Kellner, Kellnerlehrlinge,**  
**Buffetiers mit Caution, Portiers, Hausdiener,**  
**Kochmamsells, Buffetfräuleins, Zimmermädchen**  
finden sofort Stellung durch **Friedrich Große,**  
**Halle a. S. Kurzegaße.**

**Einen Geschirrführer**  
sucht  
**F. W. Senf, Zimmermeister.**

**2 Lohntellner**  
werden für die Feiertage und folgende Son-  
tage gegen **Procente** gesucht.

**A. Klesler, Feldschlößchen.**  
Ein ordentliches älteres **Mädchen** wird  
zur **Stille** der **Haushalt** sofort od. später nach  
**Berlin** gesucht. **Küchens** in der **Exped. d. Bl.**

**Eine Aufwartung**  
sofort gesucht **Globigauer Straße 26.**

Ein **silbernes Kettenband**  
mit **Denkmünze** ist in der **Nähe** des **Bahnhofs**  
verloren worden. Gegen **Belohnung**  
abzugeben **Faustbüder Str. 3, 1 Et.**

**Eine Stemmleiste**  
von einem **Handmagen** verloren worden.  
Abzugeben **Zitzberg 22.**



# Merseburger Correspondent.

Erscheint:  
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag  
und Sonnabend früh 7½ Uhr.  
Geschäftsstelle: Delgute Nr. 5.

Wöchentliche Beilage:  
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis  
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung. —  
1 Mark 20 Pfg. durch den Herenträger. —  
1 Mark 25 Pfg. durch die Post.

No. 76.

Freitag den 15. April.

1892.

## Zu den Festtagen.

Wie das Christenthum an so manche andere Gebräuche der Völker angeknüpft hat, so hat es in Deutschland auch die kirchliche Feier der Auferstehung des Erlösers in die Formen des Festes der Ostara, der Göttin der im Frühling wiederauflebenden Natur gekleidet und demselben einen anderen religiösen Inhalt gegeben. Wie die heidnischen Sachsen am Ostermorgen einander mit dem Rufe: Surrexit (Auferstanden) begrüßten, den Hirsfuß tauschten, einander mit Osteriern beschenken und Osterfeuer anzündeten, um die Wiederkunft der Sonne zu feiern, so feiern wir jetzt das christliche Osterfest und so mischt sich in den Freudenruf: „Christ ist erstanden“ der Jubel: „Es wird Frühling.“ Die Freude an der Natur, die den Deutschen auszeichnet, ist in den Dienst des Christenthums gestellt. Und aus der Häuser und Straßen dummer Enge drängt Alt und Jung aufstrebend hinaus in das Freie, wo das erste zarte Grün das Auge erfreut, wo Alles treibt und knospet und die ersten Halme der neuen Saat dem Landmann eine reiche Ernte versprechen. In diesen Tagen der Ruhe und Erholung wendet sich unwillkürlich der Blick auch auf das politische Saatsfeld und fragend sehen wir in die Zukunft: Was wird da werden? Wie wird der neue Kurs sich entfalten? Wird es dem deutschen Bürgerthum gelingen, sich von dem Alp zu befreien, den das zweite Jahrzehnt der Bismarck'schen Politik hinterlassen hat? Als es galt, das neugeschaffene Reich auszubauen und zu befestigen, war der preussische Junker gezeugen, sich mit dem liberalen Bürgerthum zu verbinden; aber der Widerspruch desselben zunächst gegen eine Sozialpolitik, die die arbeitenden Klassen zugleich fördern und heissen sollte, und die doch schließlich nur die Geschäfte der Sozialdemokratie gemacht hat, dann gegen eine Wirtschaftspolitik, die durch Lebensmittelpolitik, Viehsteuer, Branntweinliciesgabe u. s. w. u. s. w. die armen reichen Großgrundbesitzer auf Kosten der minder Begüterten begünstigte, erwies sich um so mehr als unzureichend, da das Bürgerthum sich spaltete. Immerhin ist es den Besiegten in diesem Kampfe noch besser ergangen, als den Siegern. Sie sind zum wichtigsten nicht demokratisirt worden, wie die Konservativen, die, obgleich sie im Abg. Hause nicht weniger als 125 Mitglieder zählen, rathlos hin und her schwanken, seit der Staatsmann, der sie groß gemacht hat, die Zügel hat abgeben müssen. Sie haben aus den ägyptischen Fleischböcken, aus denen die „Edelsten der Nation“ erqu coast werden, nicht gesprochen; sie haben gesehen lassen müssen, was sie nicht hindern konnten; aber ihre Ueberzeugungen haben sie nicht preisgegeben. Sie haben den Rachen vor dem Sieger nicht gebeugt. Das liberale Bürgerthum hat sich auch durch die Verlockungen des neuen Kurzes nicht verleiten lassen, das Wort: „Selbst ist der Mann“ zu vergessen. Große und schwingungsvoll angefüllte Anläufe haben zu sehr beschleunigten Erfolgen geführt und ob diese dauernd sich erweisen werden, muß sich auch erst noch zeigen. Manches hat sich geändert, einiges gebessert, und wir haben rücksichtslos zugestimmt und mitgeholfen, wo es uns nach unserer Öffnung möglich war. Das unglückselige Sozialistengesetz ist beseitigt, die Vieh- und Fleischsteuern wieder gestrichelt, das elastertragreiche Passgesetz aufgehoben. Die große Bismarck'sche Cleave, der Weisensfonds, mit dessen Hilfe nicht nur die Presse demokratisirt wurde, wird aufgehoben. Die Getreidezölle sind wenigstens um fast ein Drittel ermäßigt; der Jagd nach immer höheren Schutzzöllen ist in den Handelsverträgen eine Schranke gezogen. Aber die Ereignisse der letzten Monate haben bewiesen, daß die neue Regierung sich von ihrer Vorgängerin nicht sowohl hinsichtlich der Mittel, deren sie sich bedient, unterscheidet, als in der Energie der Benutzung derselben. Graf Caprivi hat bei der Verlegung der Landgemeindeordnung im Abgeordnetenhaus gemeint, es sei die Aufgabe der Regierung, die „Liebe zum Staat“ in der Bevölkerung zu pflegen. Aber

leider hat das Volksschulgesetz bewiesen, daß die leitenden Kreise über die Methode der Erzeugung der Liebe zum Staat ganz anders denken, als die große Mehrheit der Nation. Das Meiseste ist schließlich durch das verhängnisvolle Eingreifen des Kaisers vermieden worden; aber der Verlust an Popularität, Ansehen und Vertrauen, den die Regierung in dieser Sache erlitten hat, ist ein dauernd. Wir haben aber alle Ursache guten Muthes zu sein. Ist es an sich schon bedenklich, daß das bisher in sich gesplante liberale Bürgerthum in dem Augenblick, wo es sich zu gemeinsamem Kampfe einte, die Auslieferung der Volksschule an die Kirche verhindert hat, so hat diese erste Probe zum ersten Male wieder seit langer Zeit klar gestellt, daß wir siegen können, wenn wir einig sind und ernstlich wollen. Und so wird es nur von uns abhängen, daß das deutsche Bürgerthum den Einfluß auf den Staat, der ihm gebührt, von Neuem er kämpft. Natürlich nicht von heute auf morgen. Es wird noch manchen ersten Strauß kosten; aber endlich muß es doch Frühling werden.

## Politische Uebersicht.

Das Scheitern des deutschböhmisches



Auch der russische Ministerpräsident von Bunge soll sich nach einem Telegramm aus Petersburg in Folge seiner letzten Erkrankung (Genesenzündung) derart angegriffen fühlen, daß sein Rücktritt für wahrscheinlich gehalten wird. Das Befinden des russischen Ministers des Auswärtigen, v. Giers, hat sich nach Meldungen aus Petersburg vom Dienstag Abend im Laufe des späten Nachmittags etwas gebessert. — Eine weitere Beschränkung der Einwanderung in Russland wird aus Petersburg berichtet. Ein am Mittwoch veröffentlichter kaiserlicher Ukas untersagt allen ausländischen Einwanderern, auch denen, welche die russische Unterthanenschaft annehmen, sich hinfür im Gouvernement Wolhynien außerhalb der Städte anzusiedeln und unbewegliches Gut zu erwerben. Von dieser Verordnung sind nur die Bekenner der orthodoxen Confession ausgenommen. — Da in Wolhynien zahlreiche deutsche Arbeiterfamilien angesiedelt sind, dürfte sich die Maßnahme besonders gegen die Deutschen richten. Der französische Kirchenpreis beginnt auch die Gemüther der Bevölkerung zu erregen. Nach Meldungen aus Metz wurde dem dortigen Bischof bei seiner Rückkehr dorthin von Gefährlichen und einer

großen Volksmenge, insbesondere Frauen, eine Ovation bereitet; ein zu Ehren des Bischofs errichteter Triumphbogen war auf Befehl des Maires von Metz abgetragen worden. Der Bischof hatte bekanntlich in einem Erlaß zur Wahl strenggläubiger Candidaten für die Gemeinderäthe aufgefordert. Infolge der anar chistischen Ausschreitungen der jüngsten Zeit berathen das eidgenössische Justizdepartement und die Bundesanwaltschaft der Schweiz gesetzliche Maßnahmen gegen die Anarchisten. Es werden namentlich die Fragen geprüft, ob nicht der Besitz von Dynamit und anderen Sprengstoffen zu verbrecherischen Zwecken mit Strafe zu bedrohen sei. Wichtige geschichtliche Enthüllungen hat Frère-Orban am Dienstag in Brüssel bei Berathung der Gelder für die Maasforts in der belgischen Deputirtenkammer gemacht. Wir entnehmen denselben nach einem Bericht der „Kön. Ztg.“: „Tags nach dem Staatsstreich 1852 wurde Nachts ein Erlaß in die Geschäftsräume des Montieur gebracht, der eine Einverleibung Belgiens in Frankreich kundgab. Er wurde nur auf Drängen eines Freundes Napoleons, der den Staatsstreich mitgemacht und die Gefahr erkannte, zurückgezogen. Die Absicht blieb bestehen. Wenige Jahre später, vor dem Ausbruch des Krimkrieges, theilte Frankreich Belgien mit, wenn die Verträge im Orient zerrissen würden, geschähe ein gleiches auch im Westen. Wir wandten uns an die Mächte und erhielten Genußthung. Nach dem Krieg wurde Belgien im französischen Parlament angegriffen. Als General Chazal für Belgiens Vertheidigung sorgte und Antwerpen zu einem verschanzten Lager machte, verwarhte sich Frankreich dagegen. Der Kaiser flagte beim belgischen Gesandten wegen der Nichtausführung des Vertrages von 1831 und wollte die Beibehaltung der geschlossenen Festungen. So kamen wir 1857 aus Ander und schlugen die sofortige Befestigung von Antwerpen vor. Später wurden wir noch weiter angegriffen. Beim Ausbruch der Luxemburger Frage mußten wir zur Abwehr bereit sein. So gespannt war die Lage, daß wir unsere Schatzkammer in Paris nicht umzuwechseln konnten, um uns Geld zu schaffen. Wir machten Geld, aber die Opposition verweigerte uns die Indemnität. Dann kam der Vorschlag, Österreich sollte die Herstellung der Grenzen von 1814 fordern, wobei wir einen Theil des Hennegaus verloren und Luxemburg gewonnen hätten. Preußen weigerte sich. In Belgien wurde Stimmung zu machen versucht für einen Zollverein mit Frankreich, aber es mißlang. Vor 1870 versuchte Frankreich, in den Besitz der strategischen Verkehrswege durch Belgien zu gelangen. Graf Bismarck drohte Luxemburg daraufhin mit Kündigung der Neutralität. So viel Gefahren haben uns gebroht. Ein früherer belgischer Offizier schrieb mir aus Paris im August 1859, die öffentliche Meinung sei gegen Belgien. Frankreichs Finanzmacht erblickte in der Befestigung Antwerpens den Kriegesfall.“ Frère-Orban, ein Gegner der Maasforts, führte diese Dinge an, um darzutun, daß die Regierung bei ihrer Anlage nichts von außen zu bestritten und von innen keine Gegnerschaft hatte. Man wird eine genaue Wiedergabe der Rede Frère-Orbans abwarten müssen, um die interessanten Mittheilungen in ihrer geschichtlichen und politischen Bedeutung ganz würdigen zu können. Nach einem in Paris vorliegenden Telegramm aus Kairo hätte, in Folge von Meinungsverschiedenheiten zwischen dem Ober-Commissar der Hofe, Mustafa Pascha, und dem Präsidenten des Ministerraths, Fehmi Pascha, der Khedive den Sultan um Abberufung Musthfar Paschas er sucht. Anderweitige Befestigung der Nachrich liegt bisher nicht vor. — Darnach sind also die jüngstverbreiteten Gerüchte über eine Verbindung des Conflicts zwischen der Türkei und Aegypten verfrüht gewesen. Wie bedenklich die Lage in Brasilien ist, erhellt aus der Ober Buenos Ayres kommenden Meldung,